1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

Str. 207.

Donnerstag, den 5. Ceptember 1907.

22. Jahrgang.



* Biesbaben, 4. Geptember.

Gehaltspfändungen.

Rach ber Zivilprozegordnung fann bas Gehalt von Angefellten in Sobe bes Betrages gepfanbet werben, ber 1500 A. berfteigt. Dieje Gumme wird bom Gefengeber als bas Gri-Gemminimum angesehen. Rach ber ursprünglichen Faffung bes Beiebes vom Jahre 1867 war ber pfanbungsfreie Betrag auf 1900 A bemeffen, er wurde aber bei einer fpateren Robelle unter dem Einflug ber milberen Auffaffung fowie im Sinblid auf bie geftiegenen Lebenstoften auf 1500 A erhöht. Gine ber wichtiggen Ansnahmen von biefer Bestimmung begieht fich auf das Diensteintammen ber Diffigiere, Beamlen, Geiftlichen und Lebrer an öffentlichen Anftalten. Ueberfteigt bas Ginfommen, Die Benfien ober die fonfligen Beguge ber gulegt genannten Berfonen bie Cumme bon über 1500 A. für bas Jahr, fo ift nur ber britte Teil bes Debrertrages pfanbbar. Betragt bas Ginfommen eines Geiftlichen beifpielsmeife 6000 A., fo marbe ber pfaubbare Be-trog fich auf 6000 meniger 1500 bivibiert burch 8, alfo auf 1500 belaufen, bas Einfommen alfo 4500 M betragen, bie fur ben Gläubiger unantaftbar finb. Die Borgugsstellung ber lettge-nannten Kategorie erflärt fich aus ber Erwägung bes Gefebgebers, bag ber Beamte, ber ploglich vor eine einschneibenbe Beranderung feiner Beguge gestellt murbe, nicht fabig fei, feine Obliegenbeiten mit ber Freudigseit und Zuverläffigleit ju erfüllen, bie bas öffentliche Wohl erfordere.

Gegen die mechanische Festsehung des Egistenzminimums der Privatbeamten auf monatlich 125 K, ohne Berückschigung bessen, was der Gepfändete für Standesauswand und die im Isobmen des Gehalts sich bewegenden Berpflichtungen zeisten muß, macht der rührige Deutsche Bantbeamtenverein, binter dem gegen 12 000 deutsche Bantbeamten siehen, in der soeben erischienenen Rummer seines Bereinsorgans Front. Wie in dem Leitartisel von Ludwig Eschwege ausgesührt wird, hat die jezige Praxis zu schweren Rissunden sowohl dem Standpunkte des Angestellten als auch des Gläubigers geführt. Die eingehenden Darlegungen des Berfassers bewegen sich in solgenden Gedam-

Der Ungeftellte mit bobem Gehalt und entsprechend fogialer Stellung ift, felbit gegen feinen Billen, genotigt, einen bestimmten Aufwand für Wohnung, Meibung, Ergiebung feiner Rinber 1. i. w. gu treiben. Er tann fich biefen Anforberungen ohne Be. fabrbung ber Existens meiftens nicht entgieben. Inbem nun bas Bejet bie Bfanbungsgrenge für alle Gehaltsitufen gleichmäßig bei 1500 A giebt, macht es bie Erfüllung ber mit boberen Gebolisfinfen untrennbar berbunbenen Ctanbespflichten unmögich, was in ber Regel gleichbebeutend ift mit bem Berluft ber Stellung und eventuell bem wirtichaftlichen Untergang bes Schuldnere. And find im Mugenblid ber Gehaltsbeichlagnahme gewiffe moterielle Berpflichtungen wie 3. B. folde, die fich aus ben Mietefontroften ergeben, porbanben, beren Richterfüllung mr Ermifion, Berichleuberung ber Ginrichtung uim. führt. Enblich ift auch ber Brotgeber nach einer fürglichen Berichtsentideibung bei unberhaltnismögiger Rebuftion ber Beguge felned Angestellten gur fofortigen Entloffung berechtigt,

Da es für den Staat vom böchsten Interesse sein muß, die Existens seiner Bürger soweit als möglich vor dem wirtschaftlichen Untergange zu schüben, so erscheine die Frage, ob die nechanisch gezogene Pfändbarkeitsgrenze von 1500 K unterichiedstos für alle Gebaltsstufen noch zeitgemöß sei, wohl berechtigt. Die Frage rechtsertige sich auch noch unter einem anderen

Gesichtspunkte. Dieselben Folgen, die der Geschgeber bei der Biändung des Gehalts von Beamten jürchtet — nachlassende Frendigkeit und Juderlässigkeit in der Wahrnehmung des Dienstes — treten gegedenenfalls auch dei den Privatbeamten ein. Run ist mit der böheren Geholtsstuse, wie sie z. B. die höheren Angestellten der modernen Kiesendetriebe erreichen, heutzutage ein so dodes Wah vom volkswirtschaftlicher Verantwortung, namentlich schon mit Rücksicht auf zahlreiche Unterbeamte, verknüpft, daß mon dier sehr wohl von össentlichen Interessen sprechen sond men Preußenken der Andere das Schickal von Bergwerken erinnert, von deren Pflichttreue das Schickal von Tausenden von Arbeitersamilien abhängt. Es widerspräche der Logit, in solchen und ähnlichen Fällen die Arbeit des Privatbeamten, wie es durch den § 850 der Livilprozehordung indirest geschieht, dom Standbunkt des öffentlichen Wohls für geringsvertiger zu halten, als die eines dom Staate angestellten Subalternbeamten.

Die Begrenzung bes Eriftenzwinimums auf 1500 A für alle Gehaltsftusen sei, wie man vielleicht im ersten Augenblid annehmen lönnte, leineswegs ein Ausbrud des gleichen Rechtsfür alle, sondern bedeute proftisch genommen die höchste Ungerechtigkeit

Eine anderweitige Regelung der Pfändungsbestimmungen in dem Sinne, dog der pfändbare Betrag nach einem bestimmten Schliffel unter Berücklichtigung des totsächlichen Gehalts ermittelt wird, würde keineswegs eine Benachteiligung der Gl'indigerrechte involdieren, weil nach Intrastreten des revidierten Geiges jedermann weiß, die zu welcher Höhe das Gehalt bei nichterfüllter Berpflichtung angreisdar sei. Berpflichtungen, die vor der Revision eingegangen seien, konnten unter das alte Geigt fallen. Wenn aber, was zu erwarten stehe, der Personaltredits des Angestellten infolge reduzierter Bsändbarkeit des Gehalts reduziert würde, so spräche diese indirekte Birkung erst recht für die Revision; denn es habe sich sast stehengwissoll erwiesen, wenn Angestellte mit Rücksicht auf ihr derzeitiges Gehalt Berpflichtungen eingegangen seien, die sie nicht zu jeder Zeit ohne Gefährdung ihrer Existenz erfüllen könnten.

Wie wir hören, bat die Leitung des Deutschen Bankbeamten, bereins bereits eine Betition mit Begründung ansgearbeitet, die sie dem Reichsigsübigamt eingesandt hat; auch berbsichtigt sie, einzelne Reichstagsabgeordnete, die ihren Bestebungen nahesteben, dasit zu interessieren. In der Tat schind der jedige Justand, wobei das individuelle Etement dei Gehaltsbiändungen gänzlich außer Berücksichtigung bleibt, etwas veraltet. Ungeachtet der Einwendungen, die wahrscheinlich von juristischer Seite namentlich schon im Sindlick auf die berechtigten Interessen der Gländiger, erhoden werden, beansprucht die Frage doch die Auswerssamsteit aller in abhängiger Stellung besindlichen Personen, und der Deutsche Bankbeamtenverein hat sich mit der Aufrollung des Problems zweisellos ein Verdienst

Bechtriege des Turnbereins Wesbaden. Am 31. August, abends 8½ Ihr, veraustaltete die Jechtriege des Turnbereins ein Junior-Preissiechten in Plorett (Loje Mensor). Daren beteiligten sich nur solche Jechter, die dis seht noch nicht auf Gau-, Areis und Teutschen Turnsesten die Klinge gekreugt haben. Eine große Anzahl von Buschanern, n. a. auch einige Derren der Jechter-Bereinigung Wiesbaden hatten sich eingefunden, die das Jechten, bestehend in einer Schule, zwei Lualisilationsgängen sowie einem Tresserung (füns Tresser), geseitet von dem tichtigen Fechteneister Derrn Jean Brumbardt, mit großer Anfmerssamseit und regem Interesse verfolgten. Da einige Jechter an dem Preissischten verhindert waren, beteiligte sich tropdem eine stattliche Jahl. Die von der Riege gestisteten dei Preise erhielten solgende Fechter: 1. Breis Fris Brumbardt, 2. Preis Deinrich Westwal, 3. Breis Christian Wan. Nach dem Preissichten sand ein solenner Kommers statt, der von dem 1. Odmann Derrn Mox Reusing in seierlicher Weise geleitet wurde. Auch dieser Teil verlief in harmonischer Weise geleitet wurde.

Kunit, kiteratur und Willenichaft.

Die Bater ber "Luftigen Witme" Diebe? Gin Urtifel in ber Berliner "D. Togesgig." will nachweisen, bag ber Text biefer jo erfolgreichen Operette fich gang eng an Meilhacs 1862 erfdienenes Luftipiel "Der Gefanbtichafts-Attache" anfehnt. Der Berfaffer jogt: Biltor Leon und Ben Stein beigen bie gwei tatenbrangerfüllten Ritter bom Beifte, bie recht bubich ftillichweigend und obne entfernt obnen gu laffen, wober fie ihre Ginfalle haben, aus bem guten alten frangofifden Luftipiele bie moderne und bafur befto weniger gute "Luftige Bittve" gebout haben. Die geiftige Arbeit, für beren fiegreide Bollbring. ung ihre Ramen nun bon allen Theatergettein leuchten, war allerdings bewunderungswürdig groß. Gie baben fo giemlich ben gangen "Gefanbticofts-Attache" wortlich überfest, wenigftens find in ber Berliner Aufführung bie gesprochenen Borte mandmal igenenweise gang wortlich aus bem Deilhaciden Stude übertragen und übernommen. Der bergogliche Gefandte Baron Scharpff ift in einen "pontevebrinifden" Baron Mirto Beta überfest worben. Der Liebhaber feiner Gattin, ber im frangbiffden Stude Lucien be Mere beißt, wird in ber "Luftigen Bitwe" jum Comille be Rofillon. Graf Brachs wirb gum Grafen Danilo Danilowitich, Baronin . Balmer wird gur "luftigen" Bitme Sanna Glamari, und fo find famtliche Figuren nebft famtlichen Bigen, foweit fie fiberfepbar waren, in wirticaftlichfter Beije aus bem frangofifchen Stude in bie "Luftige Bitme" binubergerenet worben, bis binab gu bem Rangliften ber Befandtichoft. Bier aber hanbelt es fich nicht blog um bie wirllich vorurteilsfreie Entlehnung eines alten Dichterwerfes, fonbern gleichzeitig um eine faum glanblichen Bergroberung und Bergemeinerung besielben. Die bem Weichmad ihrer Beit entsprechend vielleicht ein flein venig gezierten Figuren bes Meilharichen Studes find unter ben Sanben ber Berren Biftor Leon und Beo Stein gu unglaublichen bolgfopfigen Sansmurften geworben. Geche Grifetten und ein American Bar mit vergolbeten Stublen, die bebeuten ben Sortidritt bon 45 Jahren und machten ben großen Siegesjug burch ausverlaufte Saufer.

Der Beriaffer ber "Condottieri", welches Schaufptel im borigen Theaterwinter in Biesbaden viel aufgeführt wurde, Rudolf Herzog, hat sein neuestes Wert, das vieraktige Schausviel "Auf Rissenstong", soeden beim Agl. Schausvielhaus in Berlin, dem Deutschen Schausvielhaus in Hamburg und dem Hospikeater in Karlsruhe zur Auffährung angebracht. Die Urausschrung sindet aufangs Oftober d. J. in Karlsruhe statt, wo seinerzeit auch des Dichters "Condottiert" zuerst in Szene aina.

Drei neue Vinakter von Sabermann. Dernfann Sne dermann hat soeben einen neuen Einalter-Julius vollendet und dem Burgtheater-Direktor Dr. Schlentder überreicht. Der Juflus wird voraussichtlich zu gleicher Zeit vor Weihnachten am Wiener Burgtheater und Berliner Leisingtheater in Szene geben, aber auch wohl bald in Wiesbaden auf der Bühne erscheinen. Er nennt sich: "Rosen". Das erste Stüd ist ein Schauspiel, das nach seiner Titelheldin "Margot" benannt ift, das zweite, ebenfalls ein Schauspiel, beist "Der letzte Besuch, beibe behandeln ein modernes Problem, während der dritte Einakter, ein Lustspiel, das den Titel "Die serne Prinzelst und das Ganze im stöblichsten Zone beschließt.

Conrad H. Schiffer. Photograph Taunusstr. 24,
Atelier für künstlerische Porträte, Vergrösserungen. 9938

Berliner Börse, 3. September 1907.

BerHs. Bankdiskont 51/10/0, Lombardzinsfuss 61/10/0, Privatdiskont 13/10/1

PARTITION OF THE PARTY NAMED IN	Otson, Fenns u. Staars-Pari.	# Bert, Pippe, 46(10)4.76	06 (Chim. Ant. v. 1895) 6 -	- If lie, Wasth 1890 4	The man or the second	NAME OF TAXABLE PARTY.			DEATHER SHAPE AND ASSESSED.	HARMAN AND AND AND AND AND AND AND AND AND A	Nachdrunk work
24221	The same of the sa		56G do x 1896 5 100	OOh Franciss Silber 5	96.80G Meckl.Str.HPL	Sri.Handelp-Geo	9 151,006	Bert. Masichinb.[14 [2	12.00 a immoeckBrauer 5	85.256	Farst Gree, VA. 5 122,0000
8000	Dt. Rebs. Schatz 34 99.204	de. de. 35 92,00	7h Chis.Ast.v.7398 44 94	BOW Gally, Carlt new 4	86,800 co. YL VIL	98.00G ds. Hypoth8L. 98.00G ds. Hypoth8.	ORDER OF STREET	DINESSES DIRECTOR CONTRACTOR CO	GI, OOm Kaller, Ancheroling	(141.95b)	Fendanis 14 DO FOR
#45.50 A	60, 1912 4 99-60b	00. 00. 3 02.80	De Driech, A.81-84, 1,6, 46	BOG Lanet Gob, Gold 4	94,90b do. VIII	98.1000 do. Karnerver.	54	Shower Mint Th 71 5	O1.50of Kattowitz, Bergo 12	202.100	Festeregal, Afk, 15 204-6050
是是自己日	60, 188, 1, 7, 001 34 98,80%		Griegt Geldent 14 36		93.600 ca. II. u. 1814	98.30td Brank fact t. 0.		Socret Mich. 164 o	13.0000 Kinimana Stirk 18 07.105 Königs a Lagrat 10	304.005	Testfalia Com. 20 205.00b
20日本記	64, tall. 1, 4,051 3H 98,405		DMC do Menegol . 11 47	OOMS DeetBrg.St. alt 3	37,1600 de. Il. u. 1916	99.20M Braunshy Sak	6	DE SELLEN SERVICE LA LA LA CONTRACTA DE LA CON	44.700 Mile Will to 50	1270.50b	the England of Land and
0 50 5	Pr. Schatz 1912 4 89.50#	Kara Asun 31 94.75		4 Oto da, Ergnigsnetz 3 9 Obbi do, Strata Gold 4	83.25G so cont.	90.60% Br Hans Hypoth.		DEBUNDODNE, JOSEPH C. 12	88.0000 Kunighborn . JT2	1184-40NII	for Almidanahi C. J. 19th Allin.
G8-4-48	Dt. Reinte-Ant. 31 92.965 .		THE RESIDENCE OF THE PARTY OF T	- de Borgwest 5	96.5066 6c ank 5.07 1	91.001G Brac Nachal	OF THE WORK PARTY IN	NO. NETHONAL I.	THE RESIDENCE TO A PROPERTY OF THE PARTY OF	12 Res. 2 Dec. 14	Disking Francis 10 14 am max
10日日日本	re de 3 82.40h	Outprepas 101.50	Do Manikan Antaina 5 99	50h Siduat, (Long.) 2.6	62,70tg de Prim Pth	92.00G Brast, WechstS. 128.25b Darmstaft, Sank	8 126 505 0	PERSONAL MINISTER, TAXABLE	SI.509 Hann Hadhelet D	1 87-25MIV	Barrent Parker St. In con. work
4000	fe. do 32.46b	at. 98 90.25		10G en Obi, Geld 5	LUS, YOU (MITTELL BOOK -DV.) 4	1-98,000 (Daytanna Rock) It	9 994 OOL 10	Same Federal 15 2	54.50.6 Lasethamn. cs. 11	172.255	TOWN HISPORT 14 185.5058
公共区 4 4	(Sad St-Asi 190% 4 100.000 1	Fomm, Land 30 90.80	ACCUPATION OF THE PROPERTY OF THE PARTY OF T	Irangorodbums, 49	85 5000 de. co. et. 05	92,000 Disch Ffiert 8.1	5 (103,800) (0	SteerbergwV 30 4	30.005 Lindan Brauer 18	246.500 9	MacGanes, 7. 107.0018
ES 0 5.5	do. do. 1902 34 91,100 -		OR do. 1860Local 4 149	BOb Karan-Kow 4	72-840 do. Graden-614	99,000 do. five24, 100	74134,750 (0	his Who Breed h 1	40 00h Historie Bern A		
温田一日の	Bayer, StAsl. 4 100.2010 5	00. 41 92.50		600 Moss Sign War. 4	75.00h gs. co. 3	92.5000 Presents Comm.	9 168.505 0	oncordia Brgs. [27] 3			
2H 1 - H	66. de. 31 92.006B	Sachmuche 7 102.60	00 do. 4,5out fre. 11.	20G Mesos-Karak, 4	66,50b Nordd Brder, III.	97.1000 Ernstner Stat.	00157.75KHU	Alleman de 14	29.00 Life L. Liwe & C. Mach 15	241.00td [siletof - Varein 6 88.5God
是 3 . 日	Bram. Ant. 1899; 54 90.7564 2	60. 99.30		4-Oni doson-hidaan 4	The second of the same property of the	Element and the manager of the latest and the lates	B (123,000 10	MANDAMAN COM . I G. I'E	88.75 W Mick West, Segw 17	192.760	(Aash, Unb. 7 144.500
英名名五	Supp.am.93/99 54 91.60G		THE RESERVE OF THE PARTY OF THE	Cobliners Smotate 4		\$110.250 Lambe live . 2k	8 [160.00\n]0	Stock, Gunsticki (22 10)		124.750	Argo Opfices 5
255	de. do. 1902 3 01.108	co. de. L.A. 4 99.00		1066 Grei-Grissi 89er 4 1066 Billiosh-Kezine 4	1 3 % OOK CO. 1800 MAIL 4	37.500mingonorarenaal	7 131.78wil	No. Work or Man (20) Jan.	59,000 ou Sergwerk 33		Aligerions & 129.5008 Aligisks.30 75143.506
70000 年	Hess.51.A.93/00 31 91.0068	de. de. L.O. 4 99.00		2Gb da. 1897 at. 88 4	73.30m co. II. 3	E DOV-DURINGSEED, Var 21	58:122.50Milli	conservation 14 lbs	89.50al Marient Kotree. 8	112.75 G	Branch, Str. bil
155544	60.96630405 3 80.805	Schillist. Lo. 38 90.30	is de. Stammet 4 -	- jilybinsk gar. 4	72,80b do. t. 03 st. 12 4	98.25% Leptig.OradL. 98.25% Wagner, Sants.	78143 500			124.4000	Brest. E. S. 6 117.756
1000	de dt. 09 4 99.700	Westf. Land 7 98.60	COLUMN TO SERVICE STATE OF THE PARTY OF THE	00R Std-Out 1808 4	72.10h do. r. 06 ut. 18 4	98.75G CO. Privategos	7 (119.700	de Haira St 20 Sa	10,009 Mend. & Schart. 5 47,008 Nihm. Sech&Co. 10	172 000	do.Strassb. 11 143.0068
5 4 9 A	Strandenb.Pr4. 34	Westp.ritt.1 34 84.60	66 Soo Page 6, 4 5 93.	75 M. Sod-Waatbahe 4	72.0000 da. v. 88.89.54 3	THE DISCOUNT STATE OF THE PARTY AND THE PART	7 (140) Sept. 1 (20.250 Seus Bod.4-0 81		Caseol.Stro 4 99.789
0 33 3 - 9	Rann, PA, VII, VIII 3	60. 66. 1. 83.00	Commence and the last way	Wiadkawtan 98 4 5000 fost, Eist, Obl. 5	76,505 01. E 04 E 13 3	RI WANY DUE MITTEL C. SOCIAGE.	46 87,250 Ib	isseld. Eigen . 10 11	83.90b Biscort Kobiene 10	145.7546	Gr. Bri. Str. 8 164.5040
- BED C	Ostpr. Prov. Obt. 34 89.90B	(hassorred 4 D9.10			100.80G do.C0.56 and 3 100.80G do. r. 05 ut. 16 3	A STATE OF THE PARTY OF THE PAR		Co. Magges V 20	68.50% Nured, Walkum, 10	144.0000	Hmb. Fackf. 10 127.7508
2 4 5 C	Penn. PriAst. 34	00.	THYK.Stunna.00 4 93.	SO a Gottkarebake 34	Preuss, Nyp. A.S. 3.	89,100 National N. f. Ot.				112,605	de. Strangb_TG 181.7558
200-00	Popes	Noon-Hann 34	60. Bagtar-A. 4 1865.	Coc Ital.Linn.C. st. g. 2.4	68.7516 de. de. abg. 4	96,00G Nordd, Grunder	54 104.250 8	Setburg Sattes 6 11	\$9.250 do. Eines-led. 6 20.908 de. Kokswark. 9	147.750	Hans. St.Y.A 1 68.665
1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	Shain. ProObt. 31 91.250	Kar s Noom 4 99.10	TO	90% Hat Mittaimeer J 4 10% Centr.Pac. 1949 4	101.36G do. do. do. 3	6 89.256 Geth. Lite a Grad	3 119.03b F	intr, Braunkohi E. 131	58.039 do. Parti Cam 17	196,10	Mageb. Str. 82154,005
五 上号 一一七	6s. II. XI. XIV. 3 82.000	de. de. 34 90.80	G Ung Goldments, 4 92.	70b S.Louis S.Franc. 4	do. hypVars. 4	97.106 UtrabrickerSa.	140.5011	Bed. Farben, 35 (6)	10,006B Ospain, Com. W. 14	186.90	Wred. Llaye 84111.755
इस्तिस् । क	West, Pre-Att, 3 03,006 -	Femmersch ? 09.10	G Co. Eronanter, 4	- St.Leura S.Woot. 4	co. Plandor,-B. 3	91,0000 ca. Or. Sc. Cr. Sc.	7 1383 000 6		88.000 Orenst & Koppel 16	194,0060	V.Emb.R. VI 4 67.00G
3222	de. de. 31 91.800			10G de. C. Int. S. 4	do. do. 1908 4	1 97.7 0 to 64. Hyp Act - 812 3	54 109.30		14.0050 Phosis Lit. A 15	170,000 -	Wechsel-Earse.
THE STATE	de. de. 4 98.756		66 S.Air St.A. 100L 44 89.	10 a lecte Pag. 1912 6	60.XLXII.ak,101 4	97.7000 00 Lalitage.	6 110.25G F	menerSteink 8 10 14	11.50 G Rhels-Wasses Job	250,005 _	musings-surat.
是 10 日日	Westpr. ProAnt. 34 S	Preussisch 4 99.10	G 60. 40. Per. 6 100.	Ob Bassacha Mar W	A TIV 101A A	98.50% to PlanebrSk	136.500	runcifigachin. 12 32	26.75B Shein.Stahlwork 15	173,10b An	more-8 6 7 5 169.2058
PH 18 HP	Barner StAni. 34 90,500	00 00 90.80	U (meabon, StA. 4 81.	Sid Deutsten Hypoth	Prancier, de ZIVII. 1915 4	98.405 Faithmant	71730 40b C		10.00G Rh. Walf. Kaliw. 10		Strought ST. 5 81.100
00 N 0 -	Bartiner StAnLJ 34 95.78G	81West, 4 100.10	G Stockt. St4, 84 4	And the Person of the Party of		99,00G Ries Hypothik			7.894 Hisback, Mest. W 7.704 House, Nov. 17		
48500	68, 1882/98 31 92,906	Sichalacha 4 99.10		en. 60. 00. 34		90.750 Ill. West Super	146,006	00 St. Pr 0 9	4.000G Bositzar Braunk 14		
100 M	Bons.St.A. 1901 34	Schlonischel 4 99.50	Witnest-Wastung, 541	do.ltr.lt.pk.1914 4	98.250 do. IIVI. 1914 3 98.5060 do. IXV. 1912 3	55.10G Sees. St. La H. 16	128.25b G	maniaBerne 12 12	0.500 de. luckeri. 1		
Bassa.	BrasisserStA97 34 91.10G	66. 4 91.00	G latte, St. Kleint, 44 90.	Oh Sr Hann H. R. 51	93 800 lds Caleb Co. 4	93,000 Smathau.Siv I	134.70b0ige	erreat. Glash 21	5.5000 séchs.Gossstahl TO		
# 200m o	Bramberg.3tk 34 91.508	Lances, miner 5 9.0710;	O MINISTER, LEG F (145)	OU So. IV. IVILL 4	96,400 to Comm . 001 5	97.30Mi Senies, Sant-Y. 7 92.50G Sédé, Soconer, 1	172.500		1,500 Sangert, March, 10 1,756 Sangert, March, 104		
190 49			G Estin-Liberk. 34 83.	OG Biret. Greer, L. 34	229,25G do. VI. 1917 4	99.30G Webt, Sudger, 8. 3	1133,500 00	elitrerianan 18 on	7.00 6 Schler, Coment 13		
Bre St	QMa.StA.v. 95 34 D2.25G Br:	sancot, 207L fre 156,30	b Halbaret -Black 6 127.	50 4s VIII 14	17 1-30% do, 1912 5, III. 3 9G.80G Rec. RPC 83-85 4	32.20 th Wastf. Lipp. Ver 8. 6	1103.25b Ra	gener Gumost 5 8	d. nowl de linkstra 21		
- KH .	PARAMETER ST-ST SEL DO'TOG LES	(8) 解100. 产,九月 司引工学报, 为(3)	h Mariattanaitrar i 331 - mas	- I do IV - IV - A	DOMESTIC AND THE RESERVE AND T	98,000 Industrie-	Aktien. Na	Mesche Much 34 34	2.266 Sebub. & Salrer 30		tersbrg. 8 L. 7 211.80G
2 名形(()()	Incressive and off arrood lan	mo. ov mr. Li + 1143.501	Morett, Warn, LAJ 441 25.1	O'A. do. HupB. VIL. 4	97,500 do. Camm. 004 34	91.75td knumulat. Fab. 11	1 (92 DOW II	ones. Masch 20 35	5.00 K Sebuckari Delt. 3	100,255 146,00b	Baid, Silber, Banknotes.
1 - ESS	do, do, 89 34 Me	HE. T Gold L. Dro. 1 21 Sept	Gesterr. Stanto 6 140.		91.5000 Blein-W.S.LIII. 4	TO THE PARTY OF TH	I E4.50NIN	rk Brickanh 14110	All nainellessameil Supp. O.	240,0000 70	
10×1.	ERFOR'IN MADE 911 84"600 100	feeb. 40TL-L 3 125.009	Warnehau -Winn 0 92.0	Ob do. 21 4. 211101 4	97.750 do. II. IV. 34	DOLOGUE Alfeldurenaufe.) 0	1327-0060 lbs	rk Bret. Pr . \$110 12.9	9,500G Siem. & Huiske 10	160,600 111	MARA DO TE ore services
1 4 7	Martin SC-9" 30! 981	Ausland sobe Foods.	Mittelmoor 3		97.90bG Sachs. Sedentr. 3 98.50G Sobles Seder, Pf. 4	AMPLADOR BUILT GAME -CANT ILL	187,19NG#s	rnanar Baran J 9 [2.9	4.50% Spins & L. ang. 3	54.00till \$11	ARD NYCESTON & MARRIED
2 445	Magdeburger 34 90,0000 Are		Print Santi . I E fil 9 80 5	Ob Hamb, HypotB. 4	67.60m co. do. 3	89.250 Augt Continuet 7	4100.90b	negrat. Mach 10 13	3.005 Studtberg Hutte 0		eriklaischeficten 4.1925b
24.62	Mandener St4. 4 Ide.	ine 4000W. 41 94 000	Wennit, flesch. 0 76,3 d Zethiak, Finata 131283.0	OH de. de. 1906 34	90.50G Wante Badener 4	I DOUGHOUS TARREST AF EXAMPLE S	ACT DRIE-SCHOOL HEAD	remestraper. [1] [17	T, 100 (Statioer Value)14 5	241.750 15-	Clarky State 21 an Ange.
STEE .	Latencames, and all movemen 100"	WHEN THE PARTY OF THE PARTY OF			90,000 de. co. III. 34	I SEA - WINDOWN A SHAFFARE K SERVE JULY	12 6 2 . 2 D M No.	DESCRIPTION OF THE PARTY OF THE	DE. O.O. o. Zhallb. Tink, Std 150 P.	TAIL OOL TO	Hatha Banks, 100 fr. 82,485
S CON FEE	Stettinerit -Ant 24 de.	Ces. 8.896 4 82.60b	G Einenbann-Prior,-Oblig		96.500 Bank-Akt	Off. Arechery 65, 45	1725,005 Ha				
医电量符号	Wieshad, 1901 3, 80,200 8,6 Sarlis, Planete, 5 117,000 (8)	A Cold Act 41 90 300	Dox-Frager Gold 3 76.2								
100	A language of the	1 12 30.309	referrer ampire and 4 80°C	on Imment 20.H-bil 141	97,006 Sarmer Santoer. 74 100.256 SergMark, St. 54	154.50w Berlin, Dekt. N 10	158.25b lis	e Gerebae'. Jil 33	2,000 Vargott Porti C 18	200.505	L'Occasion 100 RM, 216, 15 ml
								A STATE OF THE PARTY OF THE PAR	The state of the s	1100	- CHARLES EMBER 25272 CHO

Der Landwirt.

Wochen-Beilage jum "Wiesbadener General-Anzeiger".

9fr. 27.

10

alter Freund! Bas

ift benn los?" -

D.

io unglactlub aus,

Biesbaben, ben 5. September 1907.

22. Jahrgang.

(Rachbrud verboten.)

Landwirt und Schreibmaschine.

Bon Demald Junger.

Benn man fich die Beweggrunde vergegenwärtigt, welche jur Erfindung ber Schreibmaschine geführt baben, so ist estigentlich verwunderlich, dog die Berbreitung dieser ebenso nubiden wie praftifden Meisterwerte ber Rleinmechanif unter ben Landwirten noch immer eine gang verschwindend gering: Betrachtet mon inbeffen bie Dinge naber, bann ergeben fich neben einem bem Deutschen im allgemeinen und bem Landwirte im besonderen wun einmal angeborenen Migtrauen gegen alle Reuerungen verschiedene Umftande, welche jene Ericeinung wehl verständlich ericheinen lassen. Dazu gehört in erfter Linie bie vielfach gehegte Meinung, daß bie Anwendung ber Schreibnofdine eine febr fcwierige und tomplizierte fei und bie Anhaffung fich nur für gröbere Bureaus mit befonbers gefbulten Rraften eigne; ferner befindet man fich oft im 2weifel babinfichtlich Saltbarteit, Leiftung und Sandlichkeit man ben Bor-ing ju geben habe, und endlich ivielt auch ber Breis eine teines-wegs untergeordnete Rolle. Run muß freilich zugeftanben merben, bag ein flares, unparteiliches Urteil fiber bieje wichfigen Bunfte nur berjenige fällen tann, welcher mit bem Befen ber Schreibmaschine und ben verichiebenen bei uns gebrauchichen Sostemen, wenn möglich, auf Grund eigener Erjahrungen tefannt geworben ift. Gin jeber Sandwerter lobt feine Bare und dies trifft auch insonderheit bezüglich des "Typewriters" n. Es dürfte daher zweisellos im Interesse vieler Landwirte liegen, wenn auch einmal das sehr zeitgemäße Thema der Schreiburaschine in den Spalten dieser Beitschrift behandelt wird; sind doch jene Kunstwerse in der Tat geeignet, allen Berefegenoffen als ein wichtiges Mittel gur ichnellen Bewältigung ber mit bem Fortichreiten ber Beit immer mehr anichwellenben Schreibarbeit bie beften Dienfte gu leiften.

Das Bedirinis nach maschinellen Einrichtungen, um die Schreibtätigkeit der Hand zu ersehen und auch gleichzeitig Zeitersparnis und eine gut lesbare, druckönliche Schrift zu erreichen, machte sich — wie könnte es auch anders sein — zuert im Kande des Tollars bemerkbar. Die Vorteile der bold in solcher Vollammendeit auf den Markt gelangenden Schreibmaschinen, tog ihre Berwendbarkeit in der Prazis keinem Zweisel mehr unterliegen konnte, wurden daher auch in Amerika frühe anersann und die dortige Industrie besaß insolgedellen auf diesem Ochiete lange Zeit hindusch einen großen Vorlprung. Millionen deutschen Geldes wanderten mit der Zeit — und wandern nech heute — für Schreibmaschinen nach Amerika, dessen Instillionen deutschen Schleisweise im Jahre 1897 die Andigündt derreits 1,5 Millionen Dollar und belief sich im Jahre 1898 schon mit 2 Millionen Dollar und belief sich im Jahre 1898 schon mit 2 Millionen Dollar, wodon auf Deutschland allein 425 614 Dollar entsselen. Endsich begann man auch dei und mit det sabrikation von Schreibmaschinen, und deutsche Kreismkeit verhalsen der inländischen Produktion schnell zu recht bedeutenden Ersolgen; so stellt Deutschland deute Maschinen der, die es an Veistungssähigkeit getrost mit den betten merikanischen aufnehmen können, ja diese in mancher Beziehung noch übertressen.

Roch einer oberfläcklichen Schähung gibt man die Anzahl der jeht eristierenden Moldineninsteme auf weit über hundert m. Daß bei solcher Mannugialtigseit eines Gebrauchsartisels die richtige Bahl für den Räufer teine leichte ist, leuchtet wohl odne meiteres ein, zumal wenn er mit der Materie noch wenig ider gar nicht vertraut ist. Wer eine Raschine beschäften will, der muß sich unbedingt in erster Linie darüber flar sein: welden Zweden soll die Raschine dienen — privaten oder geichältlichen? Aus der Beantwortung dieser Frage, welche noch Beschung der in den nächsten Abiähen enthaltenen Anssührungen deine besonderen Schwierigseiten mehr verursachen dürste, erzwen sich dann alle anderen Funste sozusagen den selbst.

Bei ben Schreibmaidinen bot man, je nach ihrer Konftrut-Ion, junachft gu unterideiben swifden Rlaviaturmaidinen und eintafter. begie. Beigermofchinen. Beibe Bezeichnungen loffen e Urt, wie man fich ihrer beim Gebrauch bebient, beutlich erfinnen, fo bog eine besondere Erflarung mobl überififfig fein Mrite. Die Eintafter find aus bem Beftreben entfranden, eine monlichft billige Schreibmaichine auf ben Martt gu bringen, demit auch ber weniger Beguterte fich ihre Borteile gu eigen machen tann. Gie befigen indeffen boch febr in Betracht fommenbe Mangel. Das Arbeiten mit ihnen, wobei man g. B. mit ber rechten Sand einen Beiger nach ben auf einer Blatte tenntlich gemachten einzelnen Buchftaben fubrt und mit ber inten Sanb jedesmal einen Bebel, welcher erft ben Drud auf Bapier beforgt, in Bewegung fest, verurfacht viel Zeitverwit und ermubet balb. Mugerbem besteben bie Topen nicht aus Metall, fonbern aus Gummi, und erforbern iomit eine febr be-nible Bebanblung, will man fie möglichft lange in gebrauchs-Miger Beidaffenbeit erhalten. Die Gintaftermafdinen eignen d infolgebeffen mehr fur gelegentliche Arbeiten, fo gum bausden Gebrauch, wo fie wegen ihrer meift recht gefälligen drift und ihrer Billigfeit ichlieftlich am Blate fein mogen. Des in ollem genommen fteben fie in ibrer tatfochlichen Bebentung nicht viel bober als eine Spielerei.

Kür eine tägliche Benuhung. b. b. für eine ausgebehnte, less Korreipondens, können einzig und allein nur Alaviaturmaichinen ernstlich in Frage kommen. Einmal find sie aus vorswellch baltbarem Moterial gesertigt, das eine gehörige Stradustur verträgt und zum anderen gestottet die Alaviatur das Schreiben" mit bei den Händen zugleich; durch diesen Umstand begünstigt, wird ein einigermaßen geschickter Maschinenschreiber sehr bald eine Kertigkeit erreichen, die selbst ganz ihnelles Schreiben mit der Feder aussallend übertrifft, außersmaßen germälend übertrifft, außersmaßer immer eine saubere und — vor allen Dingen — leicht isbare Pruckschrift liesert.

Man teilt nun bie Alaviaturmoichinen wieber ein in Typenbebei. und Typenrab- ober Bplindermaschinen. Bei lehteren Wen famtliche Schriftzeichen auf einem einzigen Typentrager von der Form eines Rades. Diese Konstruktion bat den Borteil, daß die Abnuhung eine geringere ist wie dei den Hebelmaschnen. Denn dier besinden sich die Ihren auf einzelnen Debeln oder Stangen, deren Lagerung bezw. Aufhängung deim Schreiben in sortwährender, intensiver Bewegung ist. Wenngleich man auch allerbestes Material verarbeitet, so wird sich dieser Rachteil doch nie völlig ansgleichen lassen. Ein weiterer Vorzug der Zhlindermaschinen besteht darin, daß nämlich bei ihnen vermöge ihrer eigenartigen Bawart die Zeilengradheit nicht beeinträchtigt werden kann, während manche Hebelmoldinen nach längerem Gebrauch vielfach mehr oder weniger das Cegenteil zeigen. Ferner zeichnen sich die Radmaschinen vor ihren Schwestern noch besonders durch die leichte Auswechselkarseit des Schriftsabes aus, indem man einsach das Topenrad ton seiner Achse hebt und ein anderes basür einseht. Man ist also in der Lage, mit einer Waschine verschiedene Schriftarten beliebig hintereinander schreiben zu können, wenn man nur die detr. Topenräder besigt. Allerdings haben die Radmaschinen auch einen sür gewisse Iwede unangenehmen Rachteil, denn man kann mit ihnen nicht die gleiche dode Anzahl brauchbarer Durchschlöge, d. d. Vervielfältigungen eines Schriftsüces mittels Roblenpapier bei nur einmaligem Schreiben hersellen, wie mit den Hebelmaschinen, doch hat man mit gutem Ersolge versucht, das liebel durch Andringen einer Berbeiserung abzusiellen

Eine Hauptforderung, die man an eine Schreibmaschine bente stellen muß, ist die Sichtbarkeit der Schrift gleich vom Augenblide des Entstehens an. So sind wir es deim Schreiben mit der Zeder gewöhnt, und Schreibmaschinen, bei denen man das Geschriebene erst zu sehen debemmt, nachdem man einen Radmen bochgeklappt bat, was naturgemäß stets eine Unterbrechung der Schreibtätigkeit verursacht und somit unnötig Zeit in Anspruch nimmt, kann man gewissermaßen als mit einem "vinchologischen Kebler" behastet bezeichnen. Diese vieforitge Sichtbarkeit der Schrift galt lange Zeit als unerreichdar, das Broblem wurde aber schließlich glänzend gelßt. Ist der Schreibende in der Loge, das Geschriebene ohne Unterdrechung mit den Angen zu verfolgen, so wird er einmal das Schreiben ans der Maschine sichere und viel leichter erletnen, und zum anderen dieset der Umstand ihm Gelegendeit, zehnnen. Die unverderte Schrift sommt auch nicht minder dem jenigen zu gute, welcher einem Schreiber distiert oder seine Gedanken selbst mit der Answehl einer Schreibmaschine alle Schieme, welche die sofortige Sichtbarkeit der Schrift nicht gestatten, einsach außer acht zu fassende leiner Schreibmaschine alle Schieme, welche die sofortige Sichtbarkeit der Schrift nicht gestatten, einsach außer acht zu fassende leiner Schreibmaschine alle Schieme, welche die sofortige Sichtbarkeit der Schrift nicht gestatten, einsach außer acht zu fassen

Bas die Erlernbarkeit des Maschinenschreibens anlangt, so ist man vielsach der Meinung, daß dos keine so leichte Soche sei. Sehr mit Unrecht. Denn es wird kaum bestritten werden, daß es viel einsacher ist, mit der Maschine schreiben zu lernen, als mit der Feder, wenn man nur einigermaßen Beranlagung und — den guten Willen dat. Dadei genügt in Hällen, wo die Ausdildung in einem Institut nicht möglich ist, eine eingebende schriftliche Anleitung für den Lernenden vollständig. Im allgemeinen wird der Schüler, gleichviel wie er auch immer veranlagt sein mag, nach achttägtger Uedung, töglich ein die zweigeneinen seine nette Geläusigkeit besitzen, und es ist serner ebenso gewiß, daß er bei weiterer Uedung in drei Wochen ebenso schwie, daß er bei weiterer Uedung in drei Wochen ebenso schwie, daß er bei weiterer Uedung in drei Wochen ebenso schwie, daß er bei weiterer Uedung in drei Wochen ebenso schwie, daß er bei weiterer Uedung in drei Wochen Edung, aber ist diese beim Gebrauch der Heden nicht erssorden gewiß, daß er gescher schweiber eine nicht erssorden genischen wird man mit letzerer zie diesenze Schuelligleit erlangen, wie ein ganz geübter Schreiber auf der Waschine, der es auf das dere diesenschen der Koben mittels Koblenpapier (der einmoligem Schreiben) tadriziert! Das Kopieren der Briese ist dann überstässisse de. —

Die Geftalt ber Schreibmaschine, die sich anfangs ungewöhnlich groß und plump ansnahm, ist im Lause der Jahre immer kleiner und zierlicher geworden, und est gibt nur noch wenige, die man nicht bequem in einer Tasche auf der Reise mit sich sübren kann. Rur das lästige Geräusch beim Arbeiten auf der Waschine dat sich leider noch immer nicht beden lassen, obwohl man auch in diesem Bestreben wesentliches erreicht hat. Einem sogenannten Schreiberampf keunt man beim Maschinenschreiben nicht, wenigstens dat man ihn noch nicht nachzuweisen vermocht. Den vielleicht dei diesem oder jenem in der ersten Beit sich wirklich einmal demersbar machenden Schwerzen der Fingerspihen kaun man durch Ausstellen von Fingersbiten aber sehr balb von selbst wegbleiben. Peites Mittet dagegen ist in jedem Falle ein leichter Gang der Maschine.

Die Preise für tabellose Noviatur-Schreibmaichinen find giemlich bobe: fie belaufen fich burchschnittlich auf 350-450 A. pro Stild. Daneben gibt es auch sehr brauchbare Maschinen, bie man schon für 150-250 A pro Stild erschwingen inm während andere sogar 500 A pro Stud kosten. Zeigermaschinen find bereits jur ca. 40 A pro Stud erhältlich.

Richt undemerft bleiben ioll, daß es auch Schreibmaschinen gibt, die fo fonftruiert find, bag man mit ihnen Gintragungen jeder Art in Bucher ausführen fann. Diese sogenannten Buchichreibmaschinen find bei und indessen weniger im Gebranch und im Preise stellen fie sich etwa um bas Doppelte bis dreisache höher, als die beste der gewöhnlichen Schreibmaschinen.

Reuerdings gelangen einige Schreibmaschinen mit einer sehr beochtenswerten Bervolllomnung auf den Markt. Diese ermöglicht nömlich das Schreiben in zwei und drei Farben ichwarz, blau und rot – obne besondere zeitraubende Manibukationen. Sollen beispielsweise in einem Schriftlicke Worte oder ganze Sape bervorgehoben werden, so ist es nicht mehr nötig, sie zu unterstreichen oder "gesperrt" zu ichreiben, sondern man seht sie einsach in anderer Farbe auf das Papier. Die Reuerung dat sich in der Praxis ganz gut bewährt.

Damit ware wohl bas Thema biefes Auffahes erichopft. Freilich läht fich über Schreibmajchinen noch jo monches Wifjenswerte sagen, allein noch eingehendere Ausführungen marben über ben Rohmen biefer Zeitschrift kinausgeben. Die borftebenden Dorlogungen bursten vollständig zur Orientierung über bes Wesen ber Schreibmaschine genügen, und bosentlich erfüllen sie euch ihren Zweilen auflärend und anregend zu wirken in jenen Areisen, die heute der Schreibmaschine gegenüber sich noch zurückaltend zeigen.

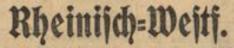
Biehaucht.

— Die Entferung von Warzen an Tieren geschieht einsach baburch, daß man bieselben nit einem starten gaben, sogen. Sattlerseide, unterbirdet; nach einigen Togen fällt fie bann ab. Auf die entstandene Bunde schniert man erwas Karboljalbe. Kleinere Warzen schneibet man mit einem Messer ab und bestreicht dann die entstandene Wunde mit höllenstein.

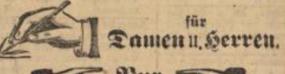
Geflügelzucht.

Der "weiße Kamm" ist eine ber abscheulichsten anstedenben Krantheiten, die in einem Gestägelhose vortommen können. Sie wird durch grave ober weißliche Pilzwucherungen auf dem
Kamm und den Bartlappen, sowie ten nachten Gesichisteilen
bes Gestägels beworgerusen. Tritt diese Krantheit an einem
Tier aus, so ist es am besten, man ichlachtet das Tier sogleich
und verwendet es in der Küche, da es sonst ganz gesund ist.
Ist es jedoch ein sehr wertvolles Tier, so sondere man dasselbe
sehr streng ab (die Krantheit ist sehr anstedend und üderträgt
sich in wenigen Tagen auf den ganzen Bestand) und reibe die
besallenen Stellen ungesähr & Tage lavg täglich mit einer Mischung von 1/2 Kardolöl von d Kraz und 1/2 Betroleum ein. Es
wird sich bald ein diese Schors dieden, der dann mit der Zeit
von selbst absällt ober mit Kardolöl obgelöst werden sann. Ein
anderes gutes Mittel ist eine lötügige Cinxeidung mit abwechselnd Luecksildersublimatlösung und Berudoljam. In beiden
Källen ist die größte Sorgsalt geboten. Die Stallräume, in denen ein solcher Krantheitssall vorgelommen ist, müssen, in denen ein lolcher Krantheitssall vorgelommen ist, müssen, in denen ein Bordengungsmittel ist nur: strengste Meinlichseit.
Das zuerst erwähnte Mittel sie 1/4 Kardolöl und Betroleum
ist auch äußerst empiehlenswert dei den Kaltbeinen der Hühner.
Die erkrantten Beine brauchen nur einige Tage mit der erwähnten Mischung frästig eingerieden zu werden, um geheilt
zu sein.

- Bum Britten lieben bie Tanben namentlich buntle, icatfige Orte, baber auch bie Mefter jo gu ftellen find, bag fie biefen Anforderungen Genüge feiften.



Handels- und Schreib.Lehranftalt Bewährtestes Institut 1. Ranges



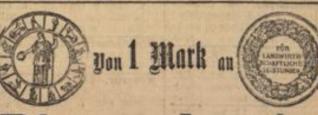
38 Rheinstrasse 38, 3

Gde Morighrafe.
3-, 4- und 6-Monats-Kurse. Jahres-Kurse.

Der Unterricht wird entsprechend dem Verständnis uder Auffassungsgabe jedes einzelnen Schülers erteiltgenau nach den Anforderungen der Praxis, 8054

Nach Schluss der Kurse:
Zeugnis, Empfehlungen, Kostenloser Stellennachweis,

Broipefre. ustaufie ic. feet burch bie Direttion, Willia



Bienenhonig

per Bfund ohne Glas garantiert rein.

Beftellung per Ratte wird fofort erledigt. Die Befichtigung meines Standes, über 90 Baller, und Probieren meiner verfchiedenen Ernten gerne geftattet. 7850

Carl Practorius,
Telephon 3205 unr Waltmühlstraße 46 Telephon 3205

Zur Einmnehzeit empfehle

Konservengläser und -Krüge.

bestbewährte Fabrikate zu staunend billigen Proleen wegen Aufgabe dieses Artikels. 4721

Telephon Carl Hoppe, Language 15a.



Mr. 207.

Donnerstag, ben 5. September 1907.

22. Jahrgang.

Getrennte Welten.

Roman aus der modernen Gesellichaft von Clariffa Lohde.

(Fortfehung.)

(Rachbrud verboten.)

"Bruno Müller?" wiederholte ber Justizrat nachbenklich. Ihm war, als wenn er diesen Ramen schon irgendwo gehört hätte; aber es gab so diele Müllers. "Und auch er ist mit seinen Geburtsrechten nie hervorgetreten?" fragte er dann.

"Erst furz bor ihrem Tobe hat seine Mutter, wie fie mir geschrieben hat, ihm gesagt, bag er ein Rothenfels und wer sein Rater fei"

Der Justigrat stütte sinnend ben Kopf in die Sand. "In biesem Kodizill nun," hob er nach einer fleinen Bause wieder an, "haben Sie, herr Baron, Bruno Müller ausbrücklich als Ihren Sohn und berechtigten Miterben anerkannt?"

"Allerdings. Auf das Majorat Frauenstein hat der Sohn der bürgerlichen Mutter an und für sich kein Recht. Es bleibt Dietrich, der es ja schon seit seiner Berheiratung bewirtschaftet. Der Sohn Annas erhält Schönwalde."

Der Justigrat schüttelte unmerklich den Kopf. "Das wird Baron Dietrich schwer tressen. Er hat Schönwalde stets als sein zukünstiges Eigentum betrachtet, und da es einträglicher als das Majorat ist, wird er das Gut schwer entbehren." "Ich hosse, daß mein Sohn wird ohne Murren eine Pflicht

"Ich hosse, daß mein Sohn wird ohne Murren eine Pflicht erfüllen, die Ehre und Gerechtigseit von ihm sordern. In dem Dokument, das ich Ihnen gegeben habe, ist alles niedergeschrieben, was ich Ihnen erzählt habe. Dietrich übrigens ist durch seine Frau im Besibe eines so großen Vermögens, daß er sich nicht allzu schwer in die veränderten Verhältnisse sinden wird. Die Villa bleidt Usta. Das dare Vermögen wird geteilt. Es ist leider, lieber Justizrat, in den letzten zwanzig Jahren start zusammongeschmolzen, da die Anforderungen an eine standesgemäße Lebensssührung immer größer werden. Uebrigens, wenn Brund so ist, wie mir die vielleicht verblendete Mutter geschrieden hat, so din überzeugt, daß sich alles glatt abwickeln wird. Ihnen, Herr Justizrat, übertrage ich es, die Geschwister zusammenzusühren. Vermitteln Sie zwischen den Karteien, wenn es etwa zu Streitigseiten kommen sollte, wos ich nicht sürchten will. Ich wenigstens konnte nichts anderes tun, als den Willen der Versturdenen ersüllen, die für den Sohn beausspruchte, was sie selbst freiwillig aufgegeben hatte, das Erbrecht auf den Ramen und Besih des Baters."

spruchte, was sie selbst freiwillig aufgegeben hatte, das Erbrecht auf dem Namen und Besit des Baters."
"Aber wollen Sie nicht lieber selbst, herr Baron, noch bei Ledzeiten diese Bermittelung übernehmen, sich mit eigenen Augen siberzeugen, wie der sern von Ihnen ausgewachsene Sohn geraten ist?"

"Nein, nein," rief ber Baron ungeduldig. "Nur feine Rührszenen; ich war mein Lebtag kein Freund davon, und nun gar jeht; solche Aufregung wäre mein Tod. Und nun, lieber Justizrat, entichuldigen Sie mich, ich fühle mich aufs höchste ermattet. Sie haben ja wohl noch Zeit, sich alles zu überlegen, wie es am besten anzusangen ist, kennen bas Recht und wissen, daß ich nur getan habe, was ich tun mußte. Ober soll ich es etwa ristieren, baß ber junge Mann, ich meine Brund Müller, einen Prozeh über meinem Grabe anfängt? Sie hat mir damit gedroht, ja. Die Taube hat sich in ihrer Mutterliebe in einen Abler verwandelt, der mit seinen Fängen sein Junges schütt. Sie hat mir gedroht, ich mußte, mußte!" Seine Augen glänzten sieberhaft, seine Lippen zitterten. Er machte dem Justizrat hastig ein Beichen, daß er ihn verlossen möge. Dieser zog sich aus tiesste erschüttert und beunruhigt zurück.

Im Borsimmer stand Editha. Sie wandte ihm ihr ernstes Gesicht wit banger Frage zu. "Dat Papa sich sehr erregt? Ich hörte ihn so viel sprechen. Der Geheimrat hat ihm bas ganz untersagt!"

"Leider konnte ich es nicht verhindern," entgegnete der Justizvat, dem das vom Baron empfangene Schriftsuch wie Fener in den Händen brannte. "Ich glaube, es wäre gut, wenn Sie ihn zu beruhigen juchten, Frau Baronin."

Sie erwiderte leicht feinen verabichiebenden Gruß und trat

raich in bas Bimmer bes Rranten.

Der Instigrat stieg eilends in seinen Wagen und wars sich ausseufzend in die Ede: "Das ist eine bose Geschichte," zurmelte er. "Ih wünschte wahrhaftig, der Baron hätte einen anderen bamit betraut. Dieser stolze Dietrich und die nervöse Gräsin, und dazu dieser unbekannte Bruno! Das sann ein Höllenbran werden. Run, wir wollen seben, wollen sehen."

Der fleine Justigrat Eberhard war ein fehr beliebter Gefellicafter und beshalb viel begehrt in feinen Befanntenfreifen. Junggefelle, trot feiner funfgig Jahre noch von jugenblicher Frifche, voll humor und ftets ju allem aufgelegt, genog er fein Leben, fobiel er bermochte. Er tonnte mit feinen reichen Ditteln jeden Bunich, ja jede Grille befriedigen. Go wiederholte er fich täglich mit heimlichem Schmungeln Goethes Ausspruch: "Toges Arbeit, abends Gafte, faure Wochen, frobe Fefte," bas ift mein Fall, fo lebe ich und bin gludlich. Ja er war gludlich; nur eins verbroß ihn, eins tonnte er nicht ertragen, allein au fein. In feiner hubf ben Junggesellenwohnung war es freilich recht behaglich, und seine alte Haushälterin besorgte ihm
alles, was er begehrte. Aber speisen mochte er nicht dabeim. Er besuchte baber mittags eine ber großen Restaurationen, wo sich icon feit Jahren eine Junggefellentafel gebilbet hatte und es recht munter juging. Abends aber, wenn er nicht eingelaben war ober ju Saufe zu arbeiten hatte, tam ihm boch ein Mangel jum Bewußtsein. Bar er bei bem einen ober anderen verheirateten Freunde jum Besuch, bann tonnte er fich nicht enthalten, an benten: es ift bach gang nett, bon ber lieben, garten Sand eines Beibes bebient gu werben, und ein leifes Gefühl beg Deibes ftieg in ihm auf. Rlagte bann aber biefer ober jener ibm feine Corgen über bie Rinber ober über Berbrieglichfeiten im Saushalt, bann lachte es wie Schabenfrende aus feinen Augen. Bin ich nicht blug gewesen, Frennd, daß ich affein ge-blieben? Dich ärgert niemand, ich bin frei.

getan habe, was ich inn muste. Ober soll ich es etwa riskieren, baß der junge Mann, ich meine Bruno Miller, einen Krozeß wo er bei dem kraufen Baron von Rotheufels gewesen war. Wennem Grabe anfängt? Sie hat mir domit gedroht, ja. Wenn er älter würde, kränklich, was dann? Wer würde ihn die Land pflegen, wie die junge, liedenswürdige Schwiegertochter

ben alten Sunber? Denn ein arger Sunber war er boch, biefer forsche alte Baron, ber bis bor furgem noch trop seiner soriase alle Waron, der dis dor lurzem noch troß seiner S Jahre mit seiner Jugendlichkeit geprahlt hatte. Der verbiente doch eigentlich gar nicht, von so sanster, lieber Hand gepflegt zu werden. Das arme Weib, diese Anna Müller, zu versteben, und noch schlimmer das Kind, das unschuldige Kind! Und der alte Egoist hatte nicht einmal den Wunsch gebegt, diesen den sich der Arabeiten Geschaften. bon ihm so arg behanbelten Sohn noch vor seinem Tobe zu sehen, ihm ein Wort der Versöhnung zu sagen! Freilich, schämen mußte er sich vor dem jungen Menschen, und das war es, was der stolze, eitle Mann nicht wollte. "Bruno Müller!" Wieder ging es ihm durch den Kops, wo er diesen Namen gehört haben mußte.

Bur biefen Abend hatte er feine Ginladung. Bu Saufe bleißen, in dieser Stimmung, nach dem unerfreulichen Besuche bei dem Baron? Das mochte er auch nicht. So entschloß er sich denn, seinen Freund, den Amtsgerichtsrat Arnold, aufzufuchen, der eine frankliche Frau hatte und beshalb zu hause ansutreisen war

autreffen mar.

Urnold wohnte im Parterre eines ftattlichen Saufes ber Botsbamer Strafe, bas einen ziemlich ausgebehnten Garten Un bas Speifegimmer ftieß eine Glasveranba, von ber eine Treppe in ben Garten führte. Bei bem ichonen Better hatte bie Ratin bort ihren Teetisch herrichten laffen. Gie felbft faß im bequemen Lehnftuhl bavor, eine garte Ericheinung mit einem ungemein burchgeistigten Geficht. Geit Johren ichon leibenb, mar ihr Saus ihre Welt geworben. Aber es war eine fcone, stille, friedliche Belt, die fie fich geschaffen batte, bie fie burch ihr immer heiteres, anteilnehmendes Wesen verflärte. Ihre Kränflichkeit gab ihr Muße, viel zu lesen, fich in bas Wesen ber Menschen, die sie kannte, zu vertiefen. Und so hatte fie fich in ber Stille gu einer feingeiftigen Gran gebilbet, bie jeber gern auffuchte, um fich an ber fanften Ergebung in ihr berbes 208, an ber Tiefe ihres Beiftes, ber ungetrubten Beiter-feit ihrer Geele gu erheben und ju erfrifchen. Auch ber Juftigrat ichapte fie befonders und weilte gern im ihrer Befellichaft, um fo mehr, ba auch ihr Gatte ihm unter allen feinen Freunden faft am nachften ftanb. Wenn irgendwo, fo fonnte er fich bier mitteilen, feine Geele bon ben oft haglichen Ginbruden, bie er in feinem Umte empfing, befreien.

Co fag er benn auch balb als Dritter an bem Teetisch und ließ fich von ber feinen, faft burchfichtigen Sand ber Ratin ben Tee einschenken. Unten im Garten prangten Baum und Buid im ersten Frühlingsgrün. Sier und ba ließ ein Bogel sein leifes Lieb ertonen. Die Sonne neigte sich ichon bem Untergange gu und log verklärend über bem ftillen, bem Lärm ber Großftadt abgewandten Fledchen Erbe. Gin Strabl glitt auch über bas blonde, golbig ichimmernbe Haar ber Ratin, die mit dem feinen Taft ber Grau beim erften Blid in bas Untlit ihres Gaftes bemerft batte, bag er etwas auf bem Bergen habe. "Erleichtern Sie 3hr Berg, lieber Inftigrat," fagte fie lachelnb. "Ich febe es Ihnen an, bag Gie etwas Unangenehmes erlebt haben."

"Birflich, fieht man mir bas an?" fragte er. "Gie ftellen mir ba ein ichlechtes Beugnis aus, teure Freundin. Gin An-walt, ber auch oft nur ein halber Beichtvater ift, mußte eigentlich wie ein folder ftets eine undurchbringliche Miene Beigen."

"Dann muß man nicht ein so luftiges Gesicht haben, wie Du!" sagte lachend ber Rat, ein stattlicher, fraftiger Mann, mit flugen Augen und einem scharfen, fritischen Zug um ben Mund, ber inbeffen burch eine gewiffe Bute im Musbrud gemilbert wurde. "Jeber Schatten macht fich auf Deinem Untlig bemerkbar. Alfo, was ift Dir Sagliches gebeichtet worben, bas Dich verftimmt?"

"Ja, Lieber, wenn ich Dir bas fagen burfte, bann mare mir beffer," entgegnete ber Juftigrat mit einer gemacht traurigen Miene ben Ropf ichüttelnb. "Du weißt, ein Beichtvater muß verschwiegen fein. Gine Frage möchte ich aber an Dich richten, und auch an Gie, verehrte Freundin, beren Beantwortung mir febr am Bergen liegt. Saben Gie in Ihrem reichen Umgangs-freise je ben Ramen Bruno Müller nennen boren?"

Die Rotin bengte fich bor, in ihren flaren Augen leuchtete auf. "Richt allein nennen boren babe ich biefen Ramen. Sein Defiber ift feit turgem ein haufiger Baft unferes Saufes, und wenn bas Glud Ihnen wohl will, tonnen Sie herrn Dottor Müller vielleicht heute noch bei mir fennen lernen. Er wollte

biefen Albend bei uns vorsprechen."

Der Juftigrat hatte fast einen Freubenfprung auf feinem Stuhle ausgesührt, wenn es möglich gewesen wäre. So be-gnügte er sich, ben Oberkörper so vorzuneigen, daß er der ihm gegenübersigenden Rätin scharf in die Augen sehen konnte. "Reichen Sie mir die Hand, Sie Juwel," rief er und streckte ihr seine Hand entgegen, in die sie die ihre legte. "Dacht ich's mir doch! Wenn ich irgendwo Rat und Auskunst sinden kann, so dier Dach nun erröhlen Sie Sie sehen ich din wie auf die fo bier. Doch nun ergablen Gie. Gie feben, ich bin wie auf bie

Folter gespannt. Wo und wie haben Sie biefen Bruno Miller tennen gelernt? Biffen Sie etwas Naberes von ihm?"

"Aber, mein himmel," rief die Ratin, "biefer Gifer ift gans beangftigenb. Sagen Sie mir querft, warum Sie fo barauf ver. picht find, über Bruno Müller etwas gu erfahren?"

"Das tann ich Ihnen nicht sagen, darf ich nicht sagen. Nur so viel, daß es durchaus etwas gutes für Ihren Schüpling ist, was mir um so lieber ist, da er eben Ihr Schüpling ist, und Sie nur gute Menschen beschüben und Freund nennen."

"So, so, nun bin ich beruhigt. Glaubte ich boch schon, bag ber arme Miller irgendwie mit ber Ihnen wiberfahrenden Unannehmlichkeit zusammenhänge. Also Bruno Müller ist ein junger Philologe, Lehrer am Wilhelm-Symnasium und zugleich Brivatlehrer ber im Gymnasium etwas zurückgebliebenen Söhne bes Geheimen Kommerzienrats Binter. Gie wiffen, Selene Binter ift meine Coufine, und obwohl ich nicht gar ju fehr mit ibr ftimme, feben wir und boch guweilen, und befonders ibre junge Schwefter fucht mich ab und gu gur Teeftunbe auf. Sie hat mir auch suerft ben Ramen Bruno Mullers genannt, ber nebenbei noch ein fehr begabter Schriftfteller ift. Saben Sie nicht ichon von Bruno Muller-Rothenfels etwas gehort? Ge-Tefen barf ich nicht fagen, benn Gie lefen ja feine Romane."

"Bei Müller-Rothenfels tonnteft Du aber eine Musnahme machen," ftimmte ber Rat feiner Gattin gu. "Er ift wirklich ein

bebeutenbes Talent.

"Glüdlicher Menich," scherzte ber Juftigrat, "Du finbest

alfo Beit, Romane gu lefen?

"Mus Liebe zu meiner Frau! Was fie intereffiert, muß ich boch auch tennen lernen. Und ba mir überbies biefer Dottor Miller ausnehmend gefällt und bei mir verfehrt, forbert es icon bie Soflichfeit, bag ich mich mit feinen Berfen befannt mache. Aber da sehe ich ihn wirklich in den Garten treten, und mit ihm die beiben Schwestern, die Kommerzienrätin Winter und Fräulein Ellen Hiller, die ich indessen aufrichtig gesagt, lieber hinwegwünschte. Sie sind mir beibe nicht angenehm, aber jeit fie mit ihrem Doftor Muller ober Muller-Rothenfels, wie fie ibn lieber nennen, prablen tonnen, benn fie fpielen fich als Entbeder feines Tofentes auf, gehören fie gu ben eifrigften Be-luchern unserer ftillen Rlause, bie burch fie aufhort, ftill gu bleiben.

Die Ratin winfte ihrem Gatten beruhigend gu, bann erhob fie fich etwas mubfam und ging ben Unfommenden einige Schritte entgegen. Die Damen, zwei elegante, aufs Mobernfte gefleibete Erscheinungen, eilten mit etwas gemachter Freude auf Die Ratin gu. Die Rommergienratin, bager, groß, buntel mit einem etwas fpiben, icharf gezeichneten Beficht, umarmte fie särtlich. Die um vieles jungere Schwester Ellen, ein aufsallenb hübsches, sierlich gebautes Mäbchen, mit großen Augen bon strablendem Glanze, neigte sich ehrerbietig über ihre Sand. Ihr Begleiter, ein hochgewachsener, stattlicher Mann, ben ber Rat und feine Gattin wie einen alten Freund mit besonderer Berglichfeit empfingen, murbe bem Juftigrat als Dottor Mul-

ler vorgestellt.

Mit einem Gemisch von Neugier und beimlicher Befriedigung glitten bie Augen bes Unwalts ber freiherrlichen Familie Rothenfels über bes Borgeftellten ftolge Beftalt. Bruno Müller mochte im Unfang ber Dreifiger fteben; er hatte ein ernftes, ebel geformtes Beficht, auf bem bie Spuren geiftiger Rampfe fich beublich eingezeichnet hatten. Die für gewöhnlich rubig blidenden, buntlen Augen belebten fich, sobalb er fprach, und breiteten bann über feine feingeschnittenen Buge einen berflarenben Glang. Er war forgfältig, boch ohne hervorstechenbe Elegang gefleibet. Um ben Urm, wie um ben Sut, ben er in ber Sand hielt, trug er einen Flor, er trauerte um bie Mutter.

"In ber Tat fein gewöhnlicher Menich," bachte ber Juftigrat und nidte ladelnd bor fich bin. "Der bort barf fich mit bem glangenben Ravalier, bem Freiherrn Dietrich von Rothenfels, ohne Chen in die Schranten ftellen, und wer weiß, bei ben Weibern ichieft biefer am Ende ben Bogel ab, braucht vielleicht gar nicht bas Gelb bes Barons, bat nur bie Sand auszustreden und bas bubiche Golbfischen an feiner Geite ift in feinem

Mes."

Die Ratin hatte ihre Gafte auf bie Beranda genotigt unb balb fam die Unterhaltung in lebhaften Fluß. Natürlich brehte fie sich um Literarisches. Es war ein neues Drama von einem befannten Schriftfteller aufgeführt worden. Die Kommergienratin fant es bochft intereffant, und Ellen ftimmte gu, obwohl Fragen barin behandelt waren, bie bor junge Mabdenohren eigentlich nicht geborten, immer bas alte Thema ehelicher Untreue, unberftanbener Frauen-haraftere. "Die Signatur un-ferer Beit," meinte ber Rat.

(Fortsehung folgt.)

Das Karnickel.

Bon Leo Sonntag.

(Radbrud berboten.)

Es war im Tezember 1870 und die Borbereitungen zur Beschießung der Forts sowie der feindlichen Saupt-stadt selbst — die seit dem 19. September bereits von ben beutschen Truppen eng eingeschlossen war — besanden sich im vollen Gang. Der Abschnitt Sedres der Zernierungslinie war von der zur dritten Armee unter dem Oberbesehl des damaligen Kronprinzen von Preußen (Kaiser Friedrich) gehörigen 21. Division desseit. Einen wichtigen Teil dieses Abschnittes dilbeten das Plateau von Billacoudlah und Plessis-Kiquet die natürliche Basis für jeden artisleristischen Angriff gegen bie Sübsorts, von welchen zunächst diesenigen von Isse, Montrouge und Bauvres in Trümmer gelegt wer-den sollten. Selbstverständlich konzentrierte sich dras Interesse des Höchstermandierenden der dritten Arme und seines Stades sowie der vielen ihm zugeteilten Fürstlichsleiten auf die Erdarbeiten am Rande dieses Plateaus, wo mit allem Eiser an der Errichtung der Belagerungsbatterien geschanzt wurde. Die bekannte Heldengestalt des dei seinen sämt-lichen Truppen so überaus beliedten und populären

Kronprinzen tauchte benn auch gar nicht selten in Be-gleitung seiner Generäse und seines Stabes bort an einem oder bem anderen Puntte der Borpostenlinie auf, wo er sich persönlich von den Fortschritten über-zeugte, die der Schanzenbau bisher gemacht. Wiederholt war es dabei vorgetommen, daß er sich mit einigen der Herren an einer besonders günstigen, vorher bestimmten und zeitweilig besehten Stelle über die deutsche Borpostenkette hinausbegeben hatte, um auch einen Blick in die französischen Stellungen wersen zu können. Ein hervorragend für diesen Zweck geeigneter Buntt lag an einem nach Les Moulineaux vorfpringenben Sang, ber benn auch wieder einmal auf Befehl aus bem Sauptquartier burch eine ftarte ftehende

Batrouille besetzt worden war.

Bereits hatten mehrere Generäle die Borpostenstette passiert, um sich dorthin zu begeben, als auch der Kronprinz mit einigen Artilleries und Pioniersossissieren an einem der Toppelposten vorüberkam und einen der beiden mit der Front nach dem Feind mit

Gewehr über stillestehenden Leute furz fragte:
"If hier schon jemand auspassiert?"
"Zu Besehl, Königliche Hoheit!" war die knappe Antwort des strammen, rheinischen Musketiers, der dabei jedoch keinen Blick von dem Borterrain verivanbte

"Na, wer war's benn?" war die weitere Frage

in leutseligem Tone, "Et Karnickel!" lautete bie Antwort in unver jälschiem rheinischen Dialekt, wobei ein breites Grinsen einen Augenblick bas bärtige Gesicht bes Mannes erhellte.

"Wer??" fragte unfer Frit fehr erftaunt, um bie selbe sehr bestimmte Entgegnung bes Postens: "Et Karnidel, Königliche Hoheit!" nochmals zu erhalten. Sei es nun, daß ber hohe Herr es augenblicklich sehr eilig hatte und keine Zeit mit der Lösung dieses

Matfels verlieren wollte, ober bag ihn irgend ein anderer Grund veranlagte, biefe auf eine gelegenere Beit zu verschieben, furz, er ging topfschüttelnb weiter. Am späten Abend jeboch, nachbem mit Anbruch ber Tuntelheit bie Feldwache abgelöst worden war, erhielt ber bieselbe besehligende Offizier die Order, mit jamt-lichen Leuten, die zu ber betreffenden Zeit Posien gestanden hatten, und ben Unterossizieren sosort bei dent Borpostenkommanbeur auf bem "Zündhut" zu erscheinen.

hier auf bem hof ber Capfulerie hielten bie Pferbe bes Sochfitommandierenden und feines Stabes und fobald die Leute der Feldwache angetreten und von dem Offizier gemeldet worden waren, erschien Se. Königl. Hoheit selbst und es entspann sich folgendes Frages und Antwortspiel: "Wo ist der Mann, den ich vorhin auf Posten

angesprochen?"

"Sier, Königliche Sobeit!" und stramm trat ber Betreffende vor.

"Chon, mein Sohn. Wie heißt bu?"

"Ebeward Hinnrich." "Also Hinnrich, paß mal gut auf. Wer hatte vor-

hin die Postenkette passiert, als ich dich fragte?"
"Et Karnidel, Königliche Hoheit!"
"Bas, das Karnidel? Was ist denn das?"
"Tat weiß ich nicht, Königliche Hoheit!"
"Wie kommst du denn aber darauf? Nun? Er

"Wie kommst du denn aber darauf? Run? Erzähle einmal, wer ist bei dir vorbeigekommen?"
"Et war een General, denn er hatt' breite rote Streise an der Host' gehatt. Un wie er vorbei war, da hat mich der Unterofsizier Schimmelmann jefragt, ob ich wüßt', wer det jewese is. Un wie ich jesagt hab', daß ich et nich wüßt', da meint er: Tu dummer Pitter, det war et Karnickel! Tet muß mer wisse!"
"Also, der Unterofsizier Schimmelmann? Ist den sier?"

"Bu Befehl, Königliche Hoheit!" antwortete ber Unteroffizier. "Haben Sie bem Hinnrich bas von bem Karnickel gesagt?"

"Bu Befehl, Königliche Hoheit! Un bet schtimmt vol, benn ber General, bet war Seine Hoheit ber Erbprinz Leopold von Hohenzollern, un dat is doch et Karnickel, wat angesange hat!"

"Und ba hat er wirklich recht gehabt!" soll Seine Königliche Hoheit nachher gesagt haben, als er lachend mit seiner Suite nach Bersailles zuritt.



"Du follft nicht . . . " leber bas, mas im Stragenbahnwagen zu tun ober zu laffen ift, haben Kinge Ropfe ichon mancherlei gerebet. Ginen neuen Ratechismus, beffen Gebote allerbings nicht auf bie Bahl Behn festzulegen find, finden wir in ber in Burgburg ericheinenben Wochenschrift "Prattifcher Wegweiser für jebe Familie". Es finden fich barin folgende hubsche bemerkenswerte Ratichlage: Du folift, wenn bu einsteigen willft, nicht ben Aussteigenben ben Weg beriperren. Du folift, wenn bu aussteigen willft, nicht funf Minuten bor bem Unhalten bich an ben Musgang ftellen, wie eine Schildwache. Du folift niemals, wirflich niemals wahrend ber Fahrt auf- und absteigen. Du folift nicht Golbftude und hundertmarticheine beim Schaffner wechseln wollen. Lege bir einen Ridel gurecht, ehe bu einfteigft, Du follft ben Fahrfchein nicht verbergen, wie einen Schap, nach bem bu graben mußt, wenn bu ihn brauchft. Du follft, als Raucher, nicht mit erlöschenben Bigarrenftummeln bie Luft im Bagen verpeften. Du follst, als Richtraucher, bich huten, Butblide gu ichleubern, weun bir auf ber Blattform Tabatsqualm ins Gesicht weht. Der Raucher hat teinen anberen Blab. Du follst beim Ginsteigen nicht von beinen Begleitern Abichied nehmen, als reifest bu nach Amerita, und nicht Gruge an alle Berwandten und Freunde und noch andere wortreiche Auftrage austeilen. Du folift bor bem Ginfleigen bich genau babon überzeugen, wohin ber Bagen fahrt, aber nicht an ber Salteftelle bir bom Schaffner eine Borlesung barüber halten laffen. Du follft bem Wagenführer nicht Anetboten ergablen und Gefprache über bas Better mit ihm führen. Der hat an andere Dinge zu benten, Du folist im Bagen nicht beinen naffen Regenschirm an anberer Leute Anie lehnen. Du folist, wenn jemand Plat begehrt, ber burch Busammenruden ergielt werben fann, nicht wie festgeleimt auf beinem Gip verharren und traumen. Du folift nicht bloß jungen, hubichen Mabchen Blat machen, wenn es nötig ift, fonbern vor allem alteren Damen. Du folift, wenn bu ein Mann bift, icone Frauen nicht anftaunen, als möchteft bu fie bor Liebe aufeffen. Du follft, wenn bu ein Weth bift, nicht die Toilette beiner Rachbarin bon ber Sutnabel bis jum Rodfaum ftubieren wie ein Meibermobell. Du follft beinen Mitmenschen nicht auf bie Beben treten, wenn bu in ben Wagen gehit. Du folift nicht bein Frühftlid im Wagen verzehren, bas fieht meift unappetitlich dus. Du folist die nicht mit deinem wegennver over magvarn Familiengeschichten so laut erzählen, daß alle Fahrgaste es hören. Du solist nicht Läse und Räuchersische in den Bagen mitbringen. Du solist nicht spuden, du solist nicht spuden, du sollst nicht spuden.





Balfamierte Gifche. Die alten Aegypter hatten befannifich eine gange Menge heiliger Tiere, g. B. bie Rate, ben Ibis u. a., und man finbet in ben agnptifchen Grabern oft balfamierte Korper biefer Tiere. 3cht hat man feftgestellt, baß bies alte Bolf auch eine besonbere Bietat für einen barfchartigen Fisch (Lates niloticus) hatte und bag biefer an bestimmten Stellen besonbers verehrt wurde. Namentlich fand bies in ber ftart bevolferten und berühmten Stadt Esneh ftatt. 215 Esneh nach ber griechifch-romifchen Eroberung ben Ramen Latopolis erhielt, wurde ber gifch nach ihr Lates genannt. Roch heutigen Tages findet man ihn fowohl im oberen wie im unteren Megupten. Frangofifche Gelehrte haben mit bem balfamierten Lates jungft genauere Untersuchungen angestellt. Unter anberem haben fie große Mengen biefes Fischjes in geringer Tiefe in einer fich öftlich von ber Stadt Esneh erftredenben Sandwufte gefunden, ihn bann aber auch häufig in ben Grabern aus ber letten ptolemaifden und romifden Beriobe angetroffen. Die Fifche find forgfältig mit leinenen Streifen umwidelt und in eine tonfervierenbe Fluffigfeit getaucht worben. Gie wechseln in ber Große bon einigen Bentimetern bis 1/2 Meter und find außerordentlich gut erhalten. Gin Teil bon ihnen fieht aus, als fei er gerabe aus bem Baffer gefommen. Die Saut hat noch ihren Glang und Farbe bewahrt, und ba bie Augen unbeschäbigt find, fann man in ihrem Innern noch ben Glang ber Regenbogenhaut feben. Wie haben bie Aegypter es nur gemacht, baß fie bie Fische fo tonservieren tonnten? Das Resultat erscheint um fo großartiger, wenn man bebenft, wie leicht Fische in Faulnis übergeben. Diefelbe Methobe wie bei ber Konfervierung anberer Tiere, bei benen befanntlich Afphalt als Konfer-vierungsmittel bemitt wird, konnten fie nicht anwenden. Die angestellten Untersuchungen ergaben, bag man bie Wifche einfach mit Baffer aus bem ftart natronhaltigen Gee burchbringen ließ, von benen Aegypten heute noch mehrere befitt. Darauf wurden fie in eine Mifdung bon Sand und Ton gepadt und mit einer Muffigfeit impragniert, beren Sauptbestand alkalische Salze bildeten. Die trodene Luft im Berein mit bem warmen, falghaltigen Sanb hat bann bas ihrige bagu beigetragen, um ben Sifch jo borguglich gu halten,

Gine moderne Brantheit. "Automobilführerlähmung" ift bie neueste Rrantheit, bie in ber englischen medizinischen Beitschrift "Lancet" biagnoftigiert wird. Gie besteht in einer Lahmung einzelner Glieber und einer Erschütterung ber Rerben. Dr. B. J. Burroughs beschreibt einen Gall, bei bem er gu einem großen fraftigen, 34 Jahre alten Manne gerufen wurde, ber ber Führer eines Automobilomnibuffes war. Der Mann befand fich in einem Buftanbe bochfter nervofer Erregung und war unfahig, bas rechte Bein gu bewegen, ba er fogleich einen ftarfen Schmers in ber rechten hufte fühlte. Er konnte erft nach drei Wochen wieder geheilt werben. Dr. Burroughs bemerkt hierzu: "Es icheint mir fein Zweifel gu bestehen, bag bie Urfache biefer Rrant beit in ber Beschäftigung bes Mannes gu fuchen fei; bie fortwährende ftarte Anspannung ber Musteln, die gespannte Mufmerffamteit, Die große Berantwortung tonnen gu einer Berrüttung bes Rervenfuftems führen." Auch mehrere anbere Subrer bon Automobilomnibuffen erffarten, baß fie bie neue Beschäftigung viel schlechter vertrügen, als bas jrübere Lenken ber Pferbe. Sie feien schon nach furger Beit völlig er-Schöpft und bedürften großer Erholung, um bann wieder gu bem anftrengenben Dienft fahig gu fein.

Das Utbild ber Scheheragade. Es ilt ban be Goege behauptet worben, bag bie berühmtefte Marchenergablerin aller Zeiten, bie Scheheragabe at f 1001 Nacht, ihrem Urfrrung nach mit ber biblifchen Efther in Bufammenhang ftebe, und gwar fo, baß gwifden biefen beiben Figuren überbaupt fein Unterschied zu entbeden fei. Brof. Baul Saupt madet nun in ber "Science" barauf aufmertfam, bag man boch Unterschiebe zwischen beiben geltend machen muffe. Die Scheheragabe ift bagu bestimmt, Die Töchter ihres Bolfes unter Gefahr ihres eigenen Lebens gu retten, während ihr Bater bergeblich berfucht, fie bon ihrem Blan abaubringen. Efther bagegen gogert, mahrend ihr Pflegenater gerabe berjenige ift, ber fie bagu antreibt, ihr Leben für ihr Bolf gu wagen. Der Austaufch von Botichaften gwijden Efiber und ihrem Bflegevater, wie er im 4. Rapitel bes Buches Efther befdrieben wird, hat bagegen Saupt zu einem anberen Bergleich bewogen. Bie jene Ereigniffe gur hinrichtung bes Saman führen, fo liegt eine auffallenbe Achnlichfeit gwifden jener Schilberung und einer Stelle bei Berobot vor. 3m 3. Buch ergahlt ber "Bater ber Geschichte" bon bem Austaufch berartiger Botschaften zwischen Phabomia und ihrem Bater Dianes, bie jur Ermorbung bes Pfeubofmerbes Unlag geben. Chenfo wie bie Wefchichten ans 1001 Racht einem bestimmten Rahmen angepaßt find, fo bilbet bie Geschichte bes Serobot vom Einfall bes Terres nach Griechenland nur ben Rahmen für einen ungeheuren Stoff von Legenben unb Sagen. Roch heute fonnen bie Beschichten von 1001 Racht in brei Gruppen unterschieben werben: in Fabeln, Feenmarchen und Anethoten. Die Fabeln find in ihren tiefften Burgeln babhlonischen Ursprungs, bie Beengeschichten ftammen aus Persien, die Anethoten aus bem Arabischen. Außerdem liegt es nabe, in einigen bon ihnen umgeformte Mythen gu erbliden, wie g. B. bie Ergablung bon bem Streit gwifchen haman und Bafchti einerseits und Marbochai und Efther andererfeits erflärt werben fann als eine Biberfpiegelung bes Sieges ber Frühlingsgottheiten über bie Froftriesen bes Winters.

Rebus.



Muflöfung folgt in nächfter Rummer.)

Freibellage zum «Wiesbadener General-Anzeiger».

nr. 28.

Donnerstag, den 5 Geptember 1907

22. Jahrgang.

Endlich.

Gin beliebter Romifer wor zu einem großen Diner gelaben, und feine Tischbame freute fich schon auf bie wißfprühende Unterhaltung, die fie miteinander führen würben.

"Ich bin wirklich ju beneiben," bachte fie, "baß ich gwei Stunben neben biefem urtomischen Menschen fiben barf; es wirb föstlich werben!"

Sie nahmen ihre Blage ein, und ber Romifer af fonveioend fein Mahl. Bei jebem neuen Gana hoffte bie junge Dame auf ein wißiges Bort, aber es fam nichts. Schon war man beim Deffert angelangt, als ber Blid bes Runftlers auf feine ichrag gegenüberfibenbe Frau fiel. Da wandte er fich gu feiner Rachbarin.

"Endlich", bachte fie. "Lange genug hat's gebauert, aber toas lange mahrt, wird gut." Und fie bereitete fich barauf bor, einen toftlichen Big gu bernehmen.

Der Schauspieler aber fprach: "Sehen Sie bas Rleid,

bas meine Frau anhat, gnabiges Fraulein?"

"Ja", fprach fie erwartungsvoll, benn nun mußte boch

ber Bib tommen.

"Denten Gie nur, es hat 180 Mart gefoffet." Und bamit bertiefte er fich in feine Ruffe und Bfirfiche, und fein weiteres Bort tam über feine Lippen, bis bie Tafel aufgehoben wurde. Die junge Dame aber erffarte bon ba ab Romifer für die langweiligften Menichen unter ber Conne,

Die Wette.

Bwei herren tommen eines Tages in ein feines Reffaurant, beffen Birt fie icon lange fennt, und erffaren ihm, fie hatten foeben um ein feines Champagnerfrühftud gewettet, bas fie bei ihm einnehmen wollten. Mit ber Bezahlung muffe er aber warten, bis bie Bette entschieben fei, bann werbe ber Berlierer tommen und bie Sache ordnen. Db ihm bas recht fei? - "Aber felbstverständlich, meine herren," erflart ber Wirt, und es wird ein ausgefuchtes Frühftud gufammengestellt, bagu Geft bon ber feinften Rummer und nicht gu wenig. Als bie herren beim Rafe angefommen find, erfundigt fich ber Wirt, um was benn eigentlich bie Wette geht. - "Mein Freund hier," fpricht barauf einer ber Gafte, "behauptet, ber Rathausturm, wenn er einmal einftürzt, werbe nach rechts fallen, ich aber bin fest überzeugt, er fallt nach linte!"

Gin Schlaner Innge.

"Ich, Fraulein Baufer," fprach ber fleine Sans, ber nachfigen mußte, "wenn ich Sie anfebe, muß ich immer an Erfahrung benten." - "Biefo, Sans, bas verftehe ich nicht; lag beine albernen Reben," entgegnete bie Dame giemlich fcroff. - "Aber Fraulein," fuhr ber Junge fort, "Erfahrung ift boch eine teure Behrmeifterin." - Da wurde ihr ftrenges Untlit freundlich, fie ftreichelte ihm bie Bange und fprach: "Benn bu mir verfprechen willft, nicht wieber fo unartig ju fein, Sanschen, tannft bu jest geben," = Und Sanschen ließ es fich nicht zweimal fagen,

Das nene Sommerkleid.

"Albert", sagt die junge Frau und wirst ihrem Gatten einen ihrer süßesten Blide au, du weißt doch wie ich den ganzen Winter gespart und mich eingeschränkt habe, um mir ein neues Sommerkleid kausen zu können."
"Ja, Kind, das weiß ich. Und?"
"Nun, ich habe mich seht entschlossen, was es sein soll. Gestern hab' ich es in einem Schausenster gesehen, entzückend sag' ich dir! Blaßgrünes Tuch mit creme Spigen. Uch, cs ist wunderdoll! Aber es kostet 145 Mark, da nußt du mir ein bischen bellen. Albert. 102" helfen, Albert, ja?"

"Ra, Kind, bu weißt ja, ich bin fein Unmenich, wiebiel brauchst bu benn noch?" fragte ber Ehemann, ben bie schönen Augen und bas liebe Wesen der kleinen Frau sehr milb gestimmt

Ach gar nicht biel, Albert, bu weißt ja wie ich gespart habe, und ich habe auch wirklich alles zusammen bis auf — 140 Mart!

Grofartiges Cho.

"Mich, lieber Simmel," fagte ber Amerifaner, ber ein berühmtes Edw bewundern follte, "hierzulande wißt ihr ja gar nicht, was ein richtiges Echo ift! Ich rechne, ihr habt überhaupt noch niemals eins gehört. Ich habe ba zu Sause in ben "Rody Mountains" eine Commervilla, ba ift ein großartiges Echo, fann ich euch fagen. Acht Stunben bauert es, bis man ben Biberhall feiner eigenen Stimme bu horen befommt. Und praftifch, wie wir Angerifaner nun einmal find, hab' ich mir bas Echo bienstöur gemacht. Abends, ehe ich schlafen gehe, ftede ich ben Ropf gun Renfter binaus und rufe, fo taut ich tann: "Beit gum Aufftebeni" Unb um nächsten Morgen wedt mich bas Who. Ihr tonnt mir glauben, es ift ber guberlaffigfte Weder, ben ich je befeffen."

Grreidit.

Dr. Große saß in seinem Sprechzimmer, als eine dichtvers weleierte Dame dasselbe betrat. Er dat sie Plat zu nehmen, und nachdem er vergebilch versucht, den Schleier zu durchderingen, fragte er: "Bas sehlt Ihnen, gnadige Frau?" Die Dame antwortete in so leisem Ton, daß der Dottor nichts verstehen konnte. "Möchten Sie nicht etwas lauter sprechen, Inädigste, ich kann nichts hören." Die Dame deutete auf ihren Hald. "Alch sol. Sie konnen nicht, sind heiser? Mun, ich werde nitr alle Mühe geben, zu derstehen." Und er drachte sein Ohr dicht an ihren Mund. "Also, wo sehlt's?" "Ich seide an heitigen Kopsschmerzen, Derr Dottor, und an qualvoller Schlatosigteit." "Lassen Sie nüch, ditte, Ihren Pulls sühlen." Die Patientin zog den Dandschuh ab und reichte ihm eine zarte keine Hand. "Mm, ein ziemlich ernster Fall." "Ich habe auch," suhr die Dame fort, "sast gar seinen Appetit, und wenn das so weiter geht, nuß ich nächstens verhungern." Der Dottor hielt immer noch die kleine Dand seit und meinte: "Ia, gnädige Frau, das seitet nite wirklich recht ernst, ich möchte Ihnen eine Lustveränderung vorschlagen." "Sie wollen nich wohl an die See schiene?" "Kanz recht, Enädigse, das wird das beste sein." "Nach Ostende eiwa?" "Richtig, das wäre ein passender Ort." "Ver mein Mann will nicht." "Er wird doch nicht so grusam sein!" "Doch, Dottor, er ist so gransam." Mit dieser Borten sprang die Dame von ihrem Stuhl aus. "Und wissen Sie auch, wer der Grausame ist?" rief sie, ihren Schleier zurückslagend, "Dottor Große heißt er! Und was sagit du nun, du Scheulal?" Der Dottor lagte gar nichts, aber er seusset überschlug. Oftenbe überfchlug.

Con the state of t

"Auch ich gable gu ben Berebrern ber Baronin," nahm ber Suftigrat nun bas Bort. "Ihre Gigenheiten, von benen Sie fprechen, Fraulein Siller, ertlaren fich leicht burch ihren Lebens. gang. Gie ift frub vermaift, bagn von einer alten, febr frommen und als Wohltaterin gerfibmten Grogmutter erzogen, ber Grafin Ortenstein. Gine rechte Rindheit, bas beißt eine frobliche, beitere Rindheit, bat sie nicht gehabt, beshalb, wohl ihr gurud-haltenbes, verichloffenes Wefen."

"Wie aber ber übermittige Baron Rothenfels fie bei all ihren gepriesenen Tugenden fich gur Frau mahlen tonnte, be-greife ich boch nicht," fiel Ellen topfichuttelnt ein. "Gie tommt mir immer wie ein lebenbig geworbenes Bilb aus alter Beit

bor, bas in bas febige Leben nicht paßt."

Jebenfalls muß fie feine gewöhnliche Frau fein," mifchte fich jeht Bruno ein, ber voll Intereffe jugebort hatte. "Bas bier über fie gesprochen worben, fonnte mich neugierig machen, fie fennen gu lernen."

"Sie wollen fie wohl als Belbin für Ihren nadiften Roman

benuben?" icherate Glen.

"Muß man benn bei allem egoistische Zwede versolgen, gna-biges Fraulein?" "Die Welt ist nun einmal egoistisch." Fraulein?" "Die Welt ist nun einmal egoistisch." "Ich hoffe, daß tropbem die Selbstlosigkeit noch nicht ausge-

ftorben ift, wie an biefer Baronin su beweisen ware, und," er nei : sich gegen bie Ratin, "an unserer hochverehrten Birtin, bie immer freundlich unserem Geplander lauscht und boch sicher icon ber Rube bebarf."

Es war in ber Tat ichon fpat und fühl geworben. Alles brach auf und verabschiebete sich.

Der Juftigrat ging noch eine Strede mit Bruno und bem Damen, gelangte aber nicht bagu, auch nur ein Wort mit bem jungen Manne allein gu wechseln, ba biefer bie Schweftern nach Saufe geleitete. "Der alte Baron batte mahrlich nicht Urfache gebabt, fich biefes Spröglings ju ichamen," bachte ber Justigrat, als er den Beitergehenden nachblickte. "Bie stolz und vornehm er dahin schreitet. Da ist Rasse drin. Und diese tänzelnden, sich schlangenhaft an ihn schmiegenden Frauengestalten neben ihm, welch ein Gegensat! Ja, Eva ist noch immer die Ver-führerin. Und ob selbst dieser anscheinend so charattervolle Mann ben Runften biefer nieblichen Rofette wiberfteben tounte, wenn fie es ernftlich barauf anlegt, ibn gu bezaubern, wer weiß? Reizend genug ift Ellen Siller und pifant bagu, aber fur einen Dichter und Idealiften nimmermehr bie rechte Fran.

3. Rapitel. Baron Georg von Rothenfels hatte ausgelitten. Irbifche Freude und irbifches Leib berührten ihn nicht mehr. Er ftanb jest vor seinem höchsten Richter. Der Geistliche, der ihm bas lehte Abendmahl gereicht hatte, sprach noch einige tröstende Worte zu der Familie und verabschiedete sich dann. Jest traten bie Burndgebliebenen noch einmal in ftillem Gebet an bas Lager bes Toten. Auf allen Gefichtern malte fich tiefe, erufte Bewegung, selbst auf bem bes leichtlebigen Dietrich, bem souft nichts tiefging; aber er hatte allezeit mirklich fur ben Bater viel fibrig gehabt, ben er als bas Urbild eines Ravaliers und Edelmanns betraftete. Immer mit Barme für alles eintretenb, was die Standes- und Ravalierehre betraf, war er allezeit ein ritterlicher Berehrer ber Damen gewesen, vor allem feiner schönen Gemablin, die bafür gern über fleine Unregelm gig-feiten in seiner Lebenssuchrung hinwegsah. Und wie nobel er ftets bas Gelb auszugeben verstanden batte, ohne zu markten und au fnausern, wie es bem Ravalier geziemt, ber die elende Mange, die für ihn nur Nebensache ift, ohne einmal hinguschen, burch Finger rollen lagt. Er war fein Spieler gewesen, batte aber boch, wenn er im Klub weilte, mit ben onberen pointiert und ohne mit ben Wimpern gu guden, bebeutende Summen gewonnen ober verloren. And war er nie ein Spielverderber gewefen, wenn es fich bier und ba unter Stanbesgenoffen um Extravagangen bei verriegelben Türen und in burch Jalousien nach außen verichloffenen Räumen banbelte. Er hatte ein Auge zugebrückt, als Dietrich, in seiner Offizierszeit wie ber Bater bei ben Garbe-Hafter in Potsbam biemend, ein wenig über die Schnur schlug. Ohne viel Worte zu machen, hatte er alles zugebeckt und selbst ber Mutter, die strenge barüber dachte, nichts bavon mitgeteilt. Und wie freigebig hatte er sich bei Gelegenheit bon Dietricks Bermablung erwiesen! Alles hatte ja mit Reib auf ben Gludlichen geblidt, bem es gelungen mar, bie Sanb Ebithas v. Schlichting, einer ber reichften Erbinnen im streise ber Aristotratie, ju gewinnen. Beicht freilich war es ibm nicht geworben; benn Ebitha war ein ebenso eigenartiges Mäbchen gewesen, wie sie jeht eine eigenartige Fran war. Eine Knospe, bie sich noch ichen vor bem Licht verschlog. Auch ihm war bas bolbe Mabden lange mit größester Burudbaltung begegnet; bas holbe Mabden, ja, bas war ber rechte Ausbrud für fie: nicht icon und glangend wie feine Schwester Afta, aber burch alle Eigenschaften ausgezeichnet, die mit bem Ausbrud bolb fich

Rein, ohne Falich, voll Bergensgute, alles an ihr licht und hell. Das Dunfel mußte weichen, wo Rachtfeiten bes Lebens waren ihr noch ein Gebeimnis, von bem fie fich angfwoll abwandte. Schuld und Gunbe fannte fie nur bem Ramen nach, mit ichuchternem Bertrauen betrachtete fie Welt und Menichen. Und ihm, dem glangenden, leichblebigen Sufarenoffizier, war bas Glud zu teil geworben, biefes reine, unberührte Berg, bas fich lange wie eine Mimoje vor bem Begebren ihrer gablreichen Bewerber verschloffen hatte, zu ruhren. Mis Sieger war er aus bem großen Wettstreit um ihre Sand hervorgegangen, freilich mit Bilfe bes Baters und auch ber ftol. gen Mutter, die beibe diese Berbindung beiß gewünscht und allez baran gefett hatten, ihn im ben Augen ber Bielumworbenen fowohl, wie ihrer frommen Großmutter mit allen Tugenben gu fcmuden, bie man bon bem funftigen Batten Gbithas bon Schlichting erwartete.

Aber wo bie Bludsjonne ju bell icheint, fehlt auch ber Schatten nicht. Die Urt feiner Gemablin legte ihm Schranfen auf, die mit ben Jahren, er war jest feit funf Jahren verheiratet, recht unbequem murben. Mein Gott, ein Ravalier fonnte boch nicht wie ein Caulenheiliger leben 3hr gu Gefallen icon hatte er seinen Abschied genommen und war nach Frauenstein gezogen, bas bisher mit bem Allobialgut Schonwalbe gufammen von einem Moministrator bewirtschaftet worden war. Dit gewohnter Nobleffe batte ibm ber Bater die Einnahmen ber Berrichaft Frauenstein überwiesen und fich auf bie Schonwalbes beschränft, wo er icon mahrend ber letten Jahre in bem neuen, bon ein m berühmten Arhitetten Berlind erbauten fleinen, aber bequem eingerichteten Schlöfichen mit ber Mutter ben Commer gu verbringen pflegte, ba bieje bei ihrer Rranflichteit bos alte Schloß Frauenftein mit feinen biden Mauern und gewolbten Bangen, in benen eine fühle, froftige Luft wehte, fürchtete. lleberglüdlich batte Ebita bieje lleberfiedelung auf bas Familiengut gemacht, weil es ihr bort vergonnt war, gang ihren Neigungen zu leben, ber Erziehung ihres Erstgeborenen und ben Pflichten, die ihr die Fürsorge für die Insassen ber ausge-behnten Herrschaft auserlegte. Leiber dauerte diese Glückseigfeit nicht lange, ba ihr Bemahl ihr febr balb erflarte, bag ibm biefe vollige Burndgegogenheit von ber Belt burchaus nicht behage. Neberbem verständen die altbewährten Boamten ber Berrichaft viel beffer gu verwaltn als er, bem mancherlei andere Intereffen noch am Bergen lagen, namentlich fein Rennftall, ber eine große Aufmertfamteit und Sorgialt erheifche, folle er nicht bie empfindlichften Berlufte erleiben. Dann wollte er auch nicht mit ben Rameraben außeinanberfommen, auch ware es feine Bflicht, fich ab und ju bei Sofe ju zeigen, ba ihm ja ipater boch bas Sofamt, bas jest ber Bater belleibe, ju-

Ebita batte nicht widersprochen, sondern war mit ihm für bie Wintermonate nach Berlin gezogen. Go wenig fie eigentlich große Befellichaften liebte, batte fie boch jeinetwegen alles mitgemacht, wogu er fie aufforberte. Aber gerabe biefes ftille Sugen in bos, was ihr, wie er wußte, nicht angenehm war, mochte ibm verbroffen. Satte fie fich beflagt, mit ihm gegrollt. wie es enbere Frauen mit Mannern tun, vielleicht hatte er fich ibren Bunichen gefügt. Aber fo! Gie ließ ihn ohne Bormurf geben und treiben, was er wollte, und bag er bieje Freiheit aus. nutle, war bas gu verwundern? Der Bater, ber jest jo still mit bem feierlichen Totenantlig vor ihm lag, batte ihm in lepter Beit jum erften Dal in feinem Beben, wie er fich erinnern tonnte, erufte Borftellungen über fein Berhalten gegen seine Frau gemacht. "Du bast eine Berle," hatte er ihn ge-mahnt, "hüte Dich, bag Du sie nicht verlierst." "Ab, bab," war seine Antwort gewesen, "sie versangt nichts

anderes von mir, sie entbehrt daher auch nichts. Sie ist eine Natur, die sich selbst genügt, und sie hat ihr Kind." — "Bielleicht irrst Du Dich doch in ihr. Sie ist eine Meisterin in der Selbstbeherrschung und zu stolz, ihr Leid in die Welt hin-

oudaufdreien."

Beib? Beibel fie wirflich? Schen ftreift fein Blid bie gur Seite bes Lagers in stillem Gebet Aniende. Ja, fie fieht bleich aus, und aus biefen tronengefüllten Hugen, bie eben ben feinen begegnen, ibricht fein Glud. Wie ift es aber auch anbers moglich, als bab fie bleich und angegriffen ausfieht, ba fie mit gewohntem Eigensinn bie Silfe einer Arantenichwester bei ber Aflege bes Baters abgelehnt hat? "Er liebt nicht Frembe in seiner Rabe," hatte sie auf Dietrichs Borbaltung, sich zu ichonen, erwibert, "und foll ihm biejer lette Bunich wicht erfüllt wer-ben? Der alte Franz und bie Sonshälterin genugen vollstäubig zu ben Sanbreichungen, beren ber Rrante bebari." Er hatte nicht weiter miberiprochen, weil er bos Biberiprechen ihr gegenüber ichon lange aufgegeben hatte; wußte er boch, baß fie bon einmal gefaßten Beichluffen nicht wieber abging. Gie mar eben eigenfinnig, wie bie meiften Frauen ibret Urt